Nr. 475. — Erſtes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 10. Oktober 1897.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis.
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutſchland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutſchland: In allen größeren Städten Deutſchlands: R. Moſſe, Haaſenſtein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerſtmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutſchland.

** **Berlin**, 9. Oktober. Mit dem kürzlich durch die Preſſe gegangenen Erlaß des Reichskanzlers über die Durchführung der Organiſation des Handwerks iſt die Gewähr gegeben, daß in allen Bundesſtaaten, wie dies auch natürlich iſt, zuerſt die Zwangsinnungsorganiſation zu einem gewiſſen Abſchluß gebracht werden ſoll, ehe an die Errichtung von Handwerkskammern herangegangen wird. Eine ſolche Eintheilung der aus der letzten Gewerbeordnungsnovelle ſich ergebenden Arbeiten war um ſo nöthiger, als ſonſt nur die beſtehenden Handwerksvereinigungen, Innungen, Gewerbevereine u. ſ. w. ſich an den Wahlen zu den Handwerkskammern hätten betheiligen können, den übrigen, gegenwärtig nicht korporirten, wohl die große Mehrzahl ausmachenden Handwerkern aber nicht einmal die Gelegenheit gegeben worden wäre, bei den Wahlen mitzuwirken. Ob und in welchem Umfange dieſe allerdings von der Gelegenheit Gebrauch machen werden, bleibt abzuwarten. Bekanntlich ordnet die letzte Gewerbeordnungsnovelle die Errichtung der Zwangsinnungen ſo, daß dieſe nur auf Antrag Betheiligter erfolgen kann. Die höhere Verwaltungsbehörde, welcher die ſchließliche Anordnung der Errichtung zuſteht, geht hierzu alſo nicht ex officio über, ſondern nur wenn nach Stellung des Antrages die dann erfolgten Vorbereitungsarbeiten ergeben haben, daß die Mehrheit der betheiligten Gewerbetreibenden der Einführung des Beitrittszwanges zuſtimmt und daß der Innungsbezirk ſowie die Zahl der in dem Bezirke vorhandenen betheiligten Gewerbetreibenden den geſetzlichen Vorſchriften entſprechen. Jedenfalls wird immer zur Bildung einer Zwangsinnung zunächſt eine Anregung aus den betheiligten Kreiſen nöthig ſein und es wird ſich nunmehr zunächſt darum handeln, daß in möglichſt allen in Betracht kommenden Bezirken ſolche Anregungen erfolgen, um daraufhin feſtſtellen zu können, ob die Zwangsinnung gewünſcht wird oder nicht. Jedenfalls werden die daraufhin erfolgenden Arbeiten längere Zeit in Anſpruch nehmen und es kann deshalb an die Errichtung von Handelskammern vorläufig noch nicht gegangen werden.

** Auf dem ſozialdemokratiſchen Parteitage in Hamburg ſind anläßlich der Erörterung der Frage der Propaganda in den oberſchleſiſchen Induſtriediſtrikten charakteriſtiſche Streiflichter auf die Poloniſationsbeſtrebungen in jenen Landestheilen gefallen. Die des Landes und Volkes kundigen Agitatoren bezeugten übereinſtimmend, daß die Bevölkerung durchweg der deutſchen Sprache mächtig ſei und nur durch nationalpolniſche Agitationen gegen den Gebrauch derſelben verhetzt werde. Es handelt ſich dabei aber nicht um eine Defenſive des Polonismus, ſondern dieſer iſt der angreifende Theil.

In wie hohem Maße der Polonismus auch anderwärts ſich in der Agreſſive bewegt, beweiſt die Thatſache, daß ſelbſt der Verſuch unternommen worden, polniſche Propaganda in die an die kaſſubiſchen Kreiſe Weſtpreußens angrenzenden Diſtrikte Hinterpommerns hineinzutragen. Wie auch anderwärts, ſpielt dabei hier die polniſche Geiſtlichkeit eine hervorragende Rolle und zwar, wie in Oberſchleſien, auch nach der Richtung, daß ſie die Wirkungen des deutſchen Schulunterrichts thunlichſt zu beſeitigen oder doch abzuſchwächen beſtrebt iſt.

Dieſe Wahrnehmungen haben ſchließlich dazu genöthigt, unter Beſeitigung des geiſtlichen Kreisſchulinſpektorats die Kreisſchulaufſicht einem Beamten im Hauptamt zu übertragen. Bisher iſt in der Provinz Pommern durchweg von der Beſtallung von Kreisſchulinſpektoren im Hauptamt abgeſehen worden, und die Staatsregierung hat ſich erſt dann zu einer Ausnahme von dieſer Regel entſchloſſen, als die polniſche Propaganda ſie dazu geradezu nöthigte.

** Daß die Küſtenbeleuchtung des Rothen Meeres noch bei Weitem nicht genügt, um eine ſichere Navigation auf dieſem ſeit der Eröffnung des Suezkanals für den internationalen Seeverkehr von prinzipaler Bedeutung gewordenen Meeresbecken zu verbürgen, iſt eine ſtändige Beſchwerde in ſeemänniſchen Kreiſen. Für beſonders gefahrvoll gelten die Umgebungen von Socotra und Kap Guardafui, wo es an Leuchtthürmen und ſonſtigen Küſtenbeleuchtungsapparaten bis heutigen Tages noch abſolut mangelt. Dieſer Zuſtand der Dinge kann nicht auf die Dauer ſo verbleiben, da nicht nur England ſondern auch Deutſchland, Frankreich, Oeſterreich-Ungarn, Italien und ſelbſt Rußland ein dringendes Intereſſe an Beſeitigung der Gefahren haben, welche dem Schiffsverkehr durch das Rothe Meer in Folge des Mangels von Leuchtapparaten an der arabiſchen Küſte drohen. Man nimmt an, daß demnächſt ein gemeinſamer Schritt der Mächte in dieſer Angelegenheit bei der Pforte erfolgen werde; der hauptſächliche treibende Faktor iſt England, dem aus nahe liegenden Gründen die möglichſte Beſchleunigung der Fahrt nach und von Indien am Herzen liegt. Die in dem neuen Vertrage wegen Beförderung der Indian mail vorgeſehenen Beſtimmungen würden aber in der Praxis ein todter Buchſtabe bleiben, wenn und ſolange wegen Mangels ausreichender Küſtenbeleuchtung im Rothen Meere jede Fahrbeſchleunigung nur auf das Riſiko einer Schiffkataſtrophe hin erfolgen könnte.

** Die trotz alles in Athen vollführten Lärms wohl nicht zu bezweifelnde Annahme des türkiſch-griechiſchen Präliminarfriedens ſeitens der Athener Deputirtenkammer wird hoffentlich den Weg frei machen für den Abſchluß des endgültigen Friedensvertrages, und damit für die Entlaſtung des Orientproblems von einem ſekundären Konflikte, der bei minder vorſichtiger und vor allen Dingen minder konſequenter Behandlung durch die tonangebenden Mächte des europäiſchen Kontinents zu ſchweren internationalen Kriſen hätte führen können. Mit der Herſtellung normaler Beziehungen zwiſchen der Türkei und Griechenland würde alſo zwar das Orientproblem als ſolches noch nicht von der Tagesordnung verſchwinden, aber es würde weſentlich an Schärfe verlieren, und allen an der Erhaltung des Weltfriedens intereſſirten Stellen dürfte der vor der Thür ſtehende Winter mit ſeiner in natürlichen Urſachen beruhenden Reduzirung orientaliſcher Aktionsgelüſte auf ein Minimum, eine willkommene Erholung von den Mühen und Aufregungen der diplomatiſchen Sommerkampagne gewähren. Offen bleibt zunächſt die Frage nach der künftigen Geſtaltung der kretenſiſchen Organiſation, ſowie die Frage betreffs Durchführung allgemeiner Reformen für das geſamte ottomaniſche Reichsgebiet. Weder in dem einen noch in dem andern Fall aber liegen dringliche Momente vor, welche darnach angethan wären, einen forcirten Druck auf die Erwägungen und Entſcheidungen der Mächte zu üben. So wenig es anging, den Friedensſchluß zwiſchen den kriegführenden Parteien bis zu den griechiſchen Kalenden hinauszuſchieben, ſo wenig bedenklich erſcheint es andererſeits, der weiteren Entwickelung der allgemeinen Orientlage einſtweilen nicht zu präjudiziren, ſondern den moraliſchen Eindruck, den der Erfolg des Dazwiſchentretens Europas im kritiſchſten Moment des türkiſch-griechiſchen Waffenganges nach monatelangen Verhandlungen auf die Gemüther der orientaliſchen Welt jedenfalls hervorbringen wird, ſich nach der Breite wie nach der Tiefe erſt gehörig auswachſen zu laſſen. Der Abſchluß des türkiſch-griechiſchen Kriegsdramas berechtigt noch nicht eo ipso zu einer vertrauensſeligen Auffaſſung der Zukunft, nimmt aber den Schwarzſehereien der Widerſacher des europäiſchen Konzerts ein gutes Theil ihrer bisherigen Argumente. Den beſten Beweis dafür liefert das Verhalten der engliſchen Tagespreſſe, die in der letzten Zeit um die Wette den Athener Chauviniſten ins Gewiſſen redete und ihnen den Wahnſinn, gegen die kompakte Einheit Europas ſich auflehnen zu wollen, in ſo draſtiſchen Worten zu Gemüthe führte, als ob es niemals eine Zeit gegeben hätte, wo eben dieſelbe Preſſe mit wohlberechneter dialektiſcher Kaſuiſtik Oel in das Feuer der „Sito o Polemos"-Begeiſterung ſchüttete.

— In der baieriſchen Kammer meinte bei der Beſprechung der Interpellation der Manöver der Abg. Bürger (Ztr.), der Kriegsminiſter ſei wohl nicht über Alles unterrichtet worden. Er kenne einen Fall, wonach eine Truppe große Anſtrengungen und lange Märſche bei der Vorprobe für die große Parade gemacht, erſt Abends um 6 Uhr ins Quartier gekommen, aber 3/4 ſeien vorher liegen geblieben. Ein Hauptmann habe ſeine Kompagnie am Morgen mit den Worten: „Saukerle, Saurammel, Sauhund, Bauernkerle" (Hört, Hört! im Zentrum) begrüßt. Redner ſchildert die ſchweren pekuniären Laſten der Einquartierung. Abgeordneter von Vollmar (Soz.) erörtert die auffälligen höheren Krankheitsziffern einzelner Regimenter. Das könne kein Zufall ſein. Uebereifrige Offiziere hätten allerlei Preſſionsmittel auf die Soldaten ausgeübt, damit ſich dieſe zu ihrem Schaden nicht krank meldeten. Ein Hauptmann habe ſeiner Kompagnie gedroht, wer heute fußkrank wird, bekommt drei Tage Kaſtenarreſt und muß ihn nach der Entlaſſung abſitzen, damit er ſich pflegen kann. Bei dem mehrerwähnten Selbſtmordverſuch ſei einmal eine pſychiſche Belaſtung konſtatirt worden. Wer weiß, wie oft eine ſolche vorkommt, wie viel ſittliches Vergehen, Militärſtrafen ꝛc. darauf zurückzuführen ſind. Pſychiſch Belaſtete ſollte man nicht einſtellen. Am 6. September ſei die Radfahrerabtheilung in einem entſetzlichen Zuſtande der Erhitzung und Durchnäſſung durch den Regen geweſen. Ein Offizier mit einem Schrittzähler konſtatirte tägliche Marſchleiſtungen von 28 Kilometern, am 4. September von 42 Kilometern, einzelne Abtheilungen hätten eine Tagesleiſtung bis zu 60 Kilometern und waren an den einzelnen Tagen 18 bis 20 Stunden auf dem Marſch. Die Meldereiter, welche den mit vier Rennern beſpannten Wagen des Kaiſers zu begleiten hatten, hatten täglich bis zu 150 Kilometer zu reiten. So darf mit der Geſundheit der Söhne des Landes nicht umgegangen werden. Die großen Manöver hätten auch den entſprechenden Werth nicht. Ein Offizier habe ihm geſagt, die Manöver hätten in dieſem Jahre den Eindruck gemacht, als würde um vorher beſtimmte Punkte herumexerziert, es habe ſich auch ein auffällig geringer Reſpekt vor der Feuerwirkung gezeigt. Die große Kavallerie-Attacke ſei völlig verfehlt geweſen. Der Kriegsminiſter habe geſagt, auf eine erſchütterte Truppe, die ihre Munition vergeudet hätte, könne noch immer mit Erfolg mit Kavallerie attackirt werden. Wenn eine derartige Attacke im Kriege gemacht würde, wäre ſie gleichbedeutend mit einem Führen zur Schlachtbank. Es iſt bei dem Kavalleriemanöver noch geſchoſſen worden, als Infanterie und Kavallerie völlig aneinander gekommen war. Es ſei nicht eine perſönliche Sache des Regenten, wem er das Oberkommando gebe, ſondern es handle ſich um Ausübung eines Rechts des Landes. Bei den raſchen Entſchließungen, die man an gewiſſer hoher Stelle täglich ſieht, ſei doch fraglich, ob beim Prinz-Regenten um die Erlaubniß nachgeſucht wurde oder ob der Prinz-Regent nur ſtillſchweigend geſtattete, was er nicht ändern konnte. Nach der Vorſtellung von der unbegrenzten Macht, die an gewiſſer Stelle, wie man täglich ſieht, herrſcht, haben wir hier die Pflicht, die eigenen Rechte entſchieden zu betonen, eventuell die Reſpektirung ſolcher Rechte rückſichtslos zu beſchließen. Die relative Selbſtſtändigkeit der Bundesſtaaten iſt vielleicht noch das einzige Schutzmittel gegen eine Kataſtrophe. Man ſieht ja, welche Anſchauungen in Berlin über unſere Reſervatrechte beſtehen. Man vergleiche nur die Anſchauungen bezüglich des oberſten baieriſchen Militärgerichtshofes. Das ganze Land ohne Trennung von Parteien muß einſchlägige Zumuthungen, ſeien ſie ausdrückliche oder ſtillſchweigende, mit aller Entſchiedenheit zurückweiſten. Kriegsminiſter v. Aſch: Er habe nicht geſagt, daß die Truppen keine große Anſtrengungen zu ertragen hatten. Der von Burger angeführte Fall des Liegenbleibens auf der Straße ſei vor den großen Manövern bei einer kleinen Truppe vorgekommen. Was den näher erwähnten Selbſtmordverſuch eines erblich Belaſteten betreffe, ſo würde man erblich Belaſtete nicht einſtellen, wenn wir wüßten, daß ſie belaſtet ſind. In der Regel erfahre man das erſt hinterher. Bei der Einſtellung ſagen die Betreffenden und ihre Angehörigen nichts. Abg. Bürger möge ihm den Namen des ſchimpfenden Hauptmans ſagen, er werde eine Unterſuchung einleiten und ſtrenge Beſtrafung eintreten laſſen. Wir haben überhaupt keine Urſache, zu vertuſchen; einzelne Ungehörigkeiten mögen ja in einem ſo großen Körper vorkommen. Was die Durchnäſſung der Mannſchaften betrifft, ſo hat der Mann eben nur einen Rock. Regnet es, ſo wird er naß, ſcheint die Sonne, ſo wird er wieder trocken. Die Radfahrer haben ebenſo wie die Infanterie einen Mantel, werden wie dieſe naß und erhitzt und müſſen wie dieſe an den Sammelſtellen warten. Daran laſſe ſich nichts ändern. Zu den Bemerkungen, daß die Kavallerieattacke auf nicht erſchütterte und nicht verſchoſſene Truppen gemacht wurde, bemerkt der Kriegsminiſter: Wir können doch nicht in den Manövern die Infanterie davonlaufen laſſen, damit ſie das Davonlaufen lerne und atackirt werden könne. Daß bei der Kavallerieattacke nur neun Verletzungen vorgekommen, ſei bei einem ſo großen Truppenmarſche doch nicht viel. Die Manöver haben mit voller Zuſtimmung Baierns ſtattgefunden. Ein Druck iſt von Berlin in keiner Weiſe ausgeführt worden. Der Kriegsminiſter findet es befremdlich, daß die Perſon des Kaiſers hier in die Debatte gezogen worden ſei. — Präſident von Walter erklärt, er habe nicht bemerkt, daß die Perſon des Kaiſers in die Debatte gezogen worden ſei, er würde das nicht geduldet haben.

Frankreich.

Paris, 9. Oktober. Auf die frohlockenden Bemerkungen der bürgerlichen Preſſe antwortet „Petite Republ." heute entrüſtet: „Es iſt eine Lüge, daß die deutſche Sozialdemokratie auf den Internationalismus ihres alten Programms verzichtet hat. Im Hamburger Kongreß erhob ſich ein ungeheurer Schrei des Einſpruchs nach den Worten Schippels und man verlangte ſogar ſeinen Ausſchluß aus der Partei. Wahr iſt es allerdings, daß Auer, Bebel und Liebknecht verſichert haben, Deutſchland dürfe nicht wehrlos einem fremden Einbruch ausgeliefert werden. Sind denn aber nicht die Sozialiſten aller Länder Gegner und zwar die einzigen aufrichtigen der Einbruchs- und Eroberungskriege? In dieſem Punkte denken die deutſchen Genoſſen wie wir, und wir wie ſie. Sie ſind Deutſche, wir ſind Franzoſen; ſie wie wir ſind bereit, jeden fremden Einbruch zurückzuſchlagen, aber ſie wie wir arbeiten nach Kräften daran, ein derartiges Ereigniß zu verhindern, damit kein neuer blutiger Zuſammenſtoß zwei ſo große Völker, wie Frankreich und Deutſchland ſchwäche oder gar vernichte."

Im 13. Stadtbezirk fand geſtern eine höchſt eigenartige Verſammlung ſtatt. Ueber 3000 Berufsarme, die vom öffentlichen Wohlthätigkeitsamte des Bezirks regelmäßig Almoſen empfangen, kamen in einem Kaffeehausſaal zuſammen und äußerten in Reden und Beſchlüſſen ihre Entrüſtung gegen das Amt, das von dem ihm zugewieſenen Betrag 50 000 Franken erſpart und für Ausnahmefälle zurückgelegt hat, ſtatt ſie redlich zu vertheilen.

Türkei.

Konſtantinopel, 9. Oktober. Der deutſche Botſchafter Freiherr von Saurma dinirte geſtern im Yildiz-Kiosk und wurde darauf vom Sultan in Audienz empfangen.

Amerika.

** Daß die Nordamerikaner den Werth der Inſel Kuba für die Vereinigten Staaten nicht blos vom Handelsſtandpunkte ſchätzen, beweiſt der jetzt in „Harpers Monthly" erſchienene Aufſatz des als Marineſchriftſteller berühmten Kapitäns A. T. Mahan: „Die Geſtaltung des Golfs von Mexiko und des Karaibiſchen Meeres, vom ſtrategiſchen Standpunkte betrachtet." Er beſchreibt darin und ſtellt mit Hülfe von Karten die Hauptverkehrsſtraßen in beiden genannten Meeren dar, indem er den Iſthmus von Panama und einem zukünftigen Kanal zwiſchen den Ozeanen beſonders berückſichtigt. Von den vier Hauptſtraßen im Karaibenmeer und Golf von Mexiko führen drei dicht an Kuba und Jamaika vorüber und können von dort überwacht werden. Dieſe drei Handelsſtraßen ſind: „der Weg von der Miſſiſſippimündung nach dem Iſthmus durch die Yukalanſtraße, der Kurs vom Miſſiſſippi nach den atlantiſchen Häfen Nordamerikas und Europas durch den Floridakanal und vom Iſthmus nach der atlantiſchen Küſte Nordamerikas durch die Windwardpaſſage zwiſchen Haiti und Kuba." Der vierte Weg vom Iſthmus nach Europa führt näher an Jamaika als an Kuba vorüber.

Als ſtrategiſche Stützpunkte ſind Kuba und Jamaika die eigentlichen Rivalen in der Ueberwachung des ganzen Antillen-Meeres, wobei man jedoch den ſtrategiſchen Mittelpunkt in der Windward-Paſſage annehmen muß. Von beiden Inſeln iſt Kuba in Bezug auf ſeine Lage, Stärke und ſeine natürlichen Hülfsquellen der Inſel Jamaika bedeutend überlegen. Es kann daher als kein fernliegender Wunſch angeſehen werden, daß die Vereinigten Staaten Kuba beherrſchen möchten. Der Verfaſſer führt dann weiter aus, daß im Seekriege Englands mit Spanien und Frankreich 1778—1783 als zugleich Nordamerika um ſeine Unabhängigkeit rang, Jamaikas Erhaltung für England faſt hoffnungslos war. Es bedurfte grober Fehler und Unglücksfälle auf Seiten der Verbündeten, um England den Beſitz der Inſel zu erhalten. Indem er ſo ſeinen Landsleuten den Blick für die Zukunft und den Werth überſeeiſchen Beſitzes im Antillenmeer ſchärft, ſpricht Mahan die Anſicht aus, daß Streitigkeiten und günſtige Gelegenheiten, welche früher dagewesen ſind, auch begreiflicher Weiſe ſich wiederholen können.

Von der Marine.

** S. M. Yacht „Hohenzollern" ſollte heute die Mannſchaft für den Winter reduziren und die zur Nordſeeſtation gehörigen Mannſchaften nach Wilhelmshafen in Marſch ſetzen.

Arbeiterbewegung.

Berlin, 9. Oktober. Die Wiederaufnahme der Arbeit ſeitens der ſtreikenden Former wird am Montag in 18 Gießereien erfolgen. Nach den Ermittelungen der Vertrauensleute können 356 Former und Gießereiarbeiter ſofort Beſchäftigung erhalten, während 56 noch weiter unterſtützt werden müſſen. Ein Theil der Gießereien iſt beſetzt und kann vorläufig keine Former einſtellen. Die Modelltiſchler, welche theilweiſe durch den Ausſtand ihre Arbeit verloren hatten, ſind faſt ſämtlich wieder voll beſchäftigt. Die von den ſtreikenden Formern und ihren Vertretern ausgeſprochene Behauptung, die Firma Borſig habe ſich verpflichtet, die während des Ausſtandes in Arbeit getretenen Former aus den ſchleſiſchen Werken zu entlaſſen, um für die Berliner Platz zu ſchaffen, wird von der Betriebsleitung der genannten Firma entſchieden in Abrede geſtellt; die Ausſtändigen ſollen vielmehr nur ſo weit Beſchäftigung erhalten als der gegenwärtige Betrieb dies geſtattet. In allen Werkſtätten, wo am Montag die Arbeit wieder aufgenommen wird, müſſen die Arbeiter ſich verpflichten, Diejenigen, welche während des Streiks gearbeitet haben, dieſerhalb weder durch Wort noch That innerhalb oder außerhalb des Betriebes zu beleidigen oder zu beläſtigen. Die Former müſſen eine dahingehende Erklärung ſchriftlich abgeben, dann wird ihnen von dem Arbeitsnachweis des Verbandes der Metallinduſtriellen der Arbeitsſchein verabfolgt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 10. Oktober. Die Hülfskaſſe für deutſche Rechtsanwälte ſchloß das Geſchäftsjahr 1896—97 mit einer Mitgliederzahl von 4162 gegen 4224 im Vorjahre ab. Der Kapitalgrundſtock hat ſich von 544 244,74 Mark im Vorjahre auf 593 287,26 Mark erhöht. Für Unterſtützungen iſt ausgeſchieden der Betrag von 76 398,40 Mark; hiervon war am 1. Juli 1897 ſchon über 61 904 Mark durch Ueberweiſungen verfügt. Die Verhandlungen wegen Errichtung einer Ruhegehalts-, Wittwen- und Waiſenkaſſe mit Zwangsbeitritt ſchweben noch.

— Im Anſchluß an den deutſchen Frauentag hielt in Stuttgard der Verein deutſcher Hausbeamtinnen ſeine diesjährige Generalverſammlung ab und beſchloß eine Petition an den Reichstag, dahin gehend, es möchten die Hausbeamtinnen in die ſtaatliche Alters- und Invaliditätsverſicherung aufgenommen werden. Als ſoziale Aufgaben des Vereins wurde in der Verſammlung bezeichnet: Hebung des Standesbewußtſeins, der Bildung und des Verantwortlichkeitsgefühls, Regelung von Angebot und Nachfrage, Stellenvermittelung, Fürſorge für die Zeit der Krankheit und des Alters. Der Verein zählt jetzt gegen 1200 Mitglieder. Die Gründung von Zweigvereinen wurde beſchloſſen, die Frage, ob Kindergärtnerinnen in den Verein aufgenommen werden ſollen, bejahend entſchieden.

— In der hieſigen Volksküche wurden in der Woche vom 3. bis 9. Oktober 2192 Portionen Mittageſſen verabreicht.

— Das gegenwärtig ſo vorzügliche Enſemble der Zentralhallen tritt heute zum letzten Male an einem Sonntag auf und ſei deshalb darauf aufmerkſam gemacht, daß Nachmittags 4 Uhr wieder eine Vorſtellung bei ermäßigten Preiſen ſtattfindet. Die Abendvorſtellung nimmt um 7½ Uhr ihren Anfang.

— Der Spielplan des Bellevue-Theaters für die nächſten Tage iſt in folgender Weiſe aufgeſtellt: Sonntag Nachmittag: „Uriel Acoſta", Abend: „Robert und Bertram" mit Geſangseinlagen des Frl. Bozena Bradsky. Montag: „Die Ehre" bei kleinen Peiſen mit Herrn Direktor Reſemann als „Graf Traſt". Dienſtag: „Hofgunſt". Die Erſtaufführung von Wildenbruchs „Kaiſer Heinrich und ſein Geſchlecht" iſt für Donnerſtag und Freitag in Ausſicht genommen.

— In der Woche vom 26. September bis 2. Oktober kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 106 Erkrankungs- und 7 Todesfälle in Folge von anſteckenden Krankheiten vor. Am ſtärkſten trat Diphtherie auf, woran 37 Erkrankungen (3 Todesfälle) zu verzeichnen waren, davon 6 Erkrankungen (1 Todesfall) in Stettin. Sodann folgen Maſern mit 27 Erkrankungen, davon 2 in Stettin. An Darmtyphus erkrankten 24 Perſonen (4 Todesfälle), davon 13 (3 Todesfälle) in Stettin, an Scharlach 17 Perſonen, davon 3 in Stettin, und an Kindbettfieber 1 Perſon in Stettin.

— Im Stadt-Theater findet morgen Montag eine Aufführung der „Regimentstochter" mit Frl. Königsſtätter in der Titelrolle ſtatt, dazu wird das reizende Luſtſpiel „Die Schulreiterin" wiederholt. Mittwoch, den 13., iſt die Erſtaufführung des hochintereſſanten Schauſpiels von Felix Philippi „Wer wars?", wozu die Vorbereitungen bereits ſtark im Gange ſind.

— Die Kapelle des Königs-Regiments nimmt auch während der bevorſtehenden Winterſaiſon die beliebten Konzerte im großen Konzerthausſaale wieder auf und werden wie früher ſonntäglich zwei Konzerte ſtattfinden, während für die wöchentlichen Extra-Konzerte der Dienſtag Abend reſervirt iſt.

— (Perſonal-Veränderungen im Bezirk der königlichen Provinzial-Steuer-Direktion zu Stettin.) Befördert oder verſetzt: Der Hauptamts-Aſſiſtent Mundt zu Züllchow in gleicher Eigenſchaft nach Stettin; der Steuer-Einnehmer I Stöhr zu Bergen als Hauptamts-Aſſiſtent nach Züllchow; der Steuer-Aufſeher Ehlert in Stettin zum Steueramts-Aſſiſtenten in Pyritz; der berittene Steuer-Aufſeher Schivelbein zu Polzin als Steuer-Aufſeher nach Stettin; der Steuer-Aufſeher Homburg zu Stettin in gleicher Eigenſchaft nach Pyritz; der Steuer-Aufſeher Jablonski zu Tempelburg in gleicher Eigenſchaft und der Grenz-Aufſeher Thurow zu Rügenwalde als Steuer-Aufſeher nach Jarmen; der Steuer-Aufſeher Scharff zu Stettin in gleicher Eigenſchaft und der Grenz-Aufſeher Werth zu Swinemünde als Steuer-Aufſeher nach Anklam; die Grenz-Aufſeher Henſel zu Weſeke, Jacopaſch zu Südlohn, Pauſe zu Holtwick, Buchholz zu Nordhorn, Junker zu Geeſtemünde, Krämer zu Uelſen, Hoch zu Carolinenſiel, Lohff zu Leer, Marczinzik und Skauradzuns zu Weſerwachtſchiff, Staats zu Wedderwarden, ſowie Bree zu Swinemünde als Steuer-Aufſeher nach Stettin; die Grenz-Aufſeher Seifert zu Geeſtemünde, Kleinfeldt zu Dünebrock, Kruſe zu Roggen und Peters zu Barhöft in gleicher Eigenſchaft nach Swinemünde; der Grenz-Aufſeher Müller zu Stralſund als Steuer-Aufſeher nach Prillwitz.

— (Perſonal-Veränderungen im Bezirk der kaiſerlichen Ober-Poſtdirektion zu Stettin.) Verſetzt ſind: der Ober-Poſtaſſiſtent Breitzmann von Berlin nach Demmin, die Poſtaſſiſtenten Dunker von Stettin nach Saßnitz und Köſter von Stettin nach Greifenberg (Pomm.). In den Ruheſtand treten: der Poſtſekretär Meißner in Stettin und der Ober-Telegraphenaſſiſtent Schönfeld in Treptow (Rega). Etatsmäßig angeſtellt iſt: als Telegraphenaſſiſtent der Telegraphenanwärter Jermies in Stettin.

— Vor dem kaiſerlichen Gericht der Marine-Station der Oſtſee iſt der Matroſe Johann Friedrich Hermann Heyden oder Heiden von S. M. S. „Arcona" bezw. der 6. Kompagnie I. Matroſen-Diviſion, geboren am 20. Dezember 1875 zu Treſtin, Kreis Randow, durch kriegsgerichtliches Erkenntniß wegen eines bewaffneten und eines einfachen militäriſchen Diebſtahls im zweiten Rückfalle und Pflichtverletzung als Poſten mit Entfernung aus der kaiſerlichen Marine, Verluſt der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von fünf Jahren und Zuchthaus von zwei Jahren und ſechs Monaten beſtraft worden. Von der letzteren Freiheitsſtrafe ſind zwei Monate durch die erlittene Unterſuchungshaft für verbüßt erachtet worden; gleichzeitig iſt die Stellung des Angeſchuldigten unter Polizeiaufſicht für zuläſſig erklärt.

Stadt-Theater.

Daß die Klaſſiker-Vorſtellungen ihre bewährte Anziehungskraft aufs neue bewähren, bewies der gute Beſuch der geſtrigen Aufführung von Schillers „Maria Stuart", vor allem kann konſtatirt werden, daß unſere heranwachſende Jugend in reicher Zahl vertreten war. Die Vorſtellung, welche unter der Regie des Herrn Orlop einen günſtigen Geſamteindruck hinterließ, erhielt dadurch noch ein beſonderes Intereſſe, daß ſich wieder zwei neugewonnene Kräfte vorſtellten. In der Titelrolle trat Frl. Fritz zum erſten Male auf und legte recht erfreuliche Proben ihres Könnens ab, ihre Maria blieb in allen Scenen die im Unglück nicht gebeugte Königin, welche aber auch warme Töne für die innere Empfindung fand, der große Monolog im 3. Akt erhielt eine verſtändnißvolle Wiedergabe, aber in der Begegnung mit der Königin wäre zuweilen ein lebhafteres Hervortreten angebracht geweſen. Ferner debutirte Herr Stöckel als „Mortimer" und er bewies, daß es ihm an dramatiſchem Talent nicht gebricht, im Spiel entfaltet er feuriges Temperament, aber wie allen jungen Künſtlern, fehlt es ihm noch an der nöthigen Beherrſchung, er läßt ſich zu Ueberhaſtungen hinreißen und verfällt zuweilen in den Fehler, der inneren Erregung durch Sinken des Organs Ausdruck geben zu wollen, wobei ſeine Worte oft unhörbar verhallen. Trotzdem verdiente die Leiſtung des anſcheinend noch ſehr jungen Künſtlers Anerkennung. Frl. Larisch gab die „Eliſabeth" und zeigte auch in dieſer Partie ihr ſchauſpieleriſches Talent. Herr Großmann als „Leiceſter" und Herr Bauer als „Talbot" boten ſehr anſprechende Leiſtungen, ebenſo Herr Orlop als „Burleigh", doch ließ Letzterer in der erſten Scene mit „Maria" den Deklamator etwas zu viel hervortreten, erſt im weiteren Verlauf gewann Sprache und Spiel dramatiſches Leben. Recht gut war Frau Bernhardt als Amme, weniger konnte uns der „Ritter Paulet" des Herrn Mummert gefallen. Die kleineren Partien waren angemeſſen beſetzt, wenigſtens wirkte kein Vertreter derſelben ſtörend.

B. O. K.

Geſchäftliche Mittheilungen.

— In allen gewerblichen ſowie privaten Kreiſen herrſcht ſchon ſeit Jahren die Klage der Frauen, wann werde ich die Waſchküche bekommen? Wie ſoll ich meine große Wäſche in ſo kurzer Zeit, wo mir die Küche zur Verfügung geſtellt wird, im Hauſe fertig ſtellen? Was für Unannehmlichkeiten macht es mit der Feuerung und den Waſchgefäßen! In der Hauptſache leiden die Waſchfrauen, welche mit Wäſche ihren Unterhalt verdienen müſſen, denn dieſelben können keine Wohnung erhalten, weil der Beſitzer des Grundſtücks denſelben nie die Waſchküche zu gewerblichen Zwecken vermiethen kann, auch das Spülen nicht geſtatten will. Nun endlich wird dieſe Klage ihr Ende nehmen, denn in kurzer Zeit wird hier am Platze eine Dampf-Waſchküche eröffnet, worin alle Annehmlichkeiten geboten und die Mängel beſeitigt ſind. Die Keſſel, worin die Wäſche kocht, beſtehen aus Kupfer und werden durch reinen Dampf zum Sieden gebracht, Fett- und Roſtflecke ſind ganz ausgeſchloſſen. Alsdann ſind Spülbaſſins aus Zink gefertigt, welche ſich direkt am Kochkeſſel befinden, wodurch das Waſſer in denſelben immer angewärmt iſt. Ferner ſteht noch ein großes Spülbaſſin zu großen Stücken zur Verfügung. Waſchtinen und Zober genügend vorhanden, größte Sauberkeit verſichert. Die Eröffnung wird durch Annonce angezeigt.

Kunſt und Wiſſenſchaft.

In ſeiner Vaterſtadt Brilon in Weſtfalen ſoll dem Juriſten Heinr. Eduard Pape — geſt. 11. September 1888 zu Berlin — ein Denkmal geſetzt werden. Pape leitete bekanntlich als Vorſitzender die Berathungen der zur Ausarbeitung des deutſchen bürgerlichen Geſetzbuches nach Berlin einberufenen Kommiſſion. Auch in Stettin war Pape von 1850—1856 als Kreisrichter thätig, gleichzeitig als Mitglied des hieſigen See- und Handelsgerichts. Der Denkmal-Ausſchuß hat ſich bereits definitiv konſtituirt, an deſſen Spitze der Kreislandrath zu Brilon ſteht. An Beiträgen ſind bis jetzt eingezahlt bezw. gezeichnet ca. 12000 Mark. Die Errichtung des Denkmals iſt ſomit als geſichert anzuſehen. Die Entſcheidung über die Art der Herſtellung des Denkmals wird getroffen werden, ſobald die Höhe des Baufonds feſtſteht. Zur Annahme und Weiterbeförderung von Beiträgen an die Kreis-Kom.-Kaſſe zu Brilon iſt auch unſer Blatt bereit.

Aus den Provinzen.

4 **Greifenberg**, 9. Oktober. Geſtern gelangte endlich der Vertrag wegen Errichtung einer Gasanſtalt zwiſchen der Stadt und der Firma C. Francke-Bremen zum endgültigen Abſchluß. Innerhalb eines Jahres muß die Fabrik im Betriebe ſein und außer Gasglühlicht auch Elektrizität erzeugen, wovon der Strom auch auf eine Entfernung von 7 Kilometern abgegeben werden kann. Die Erbauungskoſten incl. Rohrnetz und Inſtellationen ſind auf ca. 140—160 000 Mark veranſchlagt und werden mit Ausnahme einer erſten Hypothek von 30 000 Mark durch Ausgabe von Aktien beſchafft, von denen die Stadt 50 000 Mark, die erbauende Firma 30 000 Mark übernimmt, der Reſt aber der hieſigen Bürgerſchaft zur Zeichnung aufgelegt wird. Der Steuerſitz der zu bildenden Aktien-Geſellſchaft iſt hier am Ort.

Praktiſches für den Haushalt.

Das Wohnzimmer im Winter. In Bezug auf die Behandlung der Wohnzimmer werden gerade im Winter die größten Fehler gemacht. Um den Wohnungsraum warm zu halten und Heizungsmittel zu ſparen, gilt in den meiſten Haushaltungen die Regel, Fenſter und Thüren der Wohnzimmer möglichſt geſchloſſen zu halten. In Folge der warmen Stuben-Temperatur, der Ausdünſtungen der gerade im Winter oft feuchten Wände, des engen Zuſammenlebens der Hausbewohner, der Dämpfe warmer Speiſen und der Verbrennungs-Prozeſſe der Oellampen entſteht aber gerade im Winter ſehr leicht in den Wohnſtuben eine ganz miſerable Luft, welche leicht der Erreger und Förderer ſchwerer Krankheit wird. Wie ſoll man nun gerade im Winter die doppelte und ſcheinbar im Wiederſpruch mit ſich ſtehende Aufgabe, ſich ein warmes und gleichzeitig ein gut gelüftetes Zimmer zu erhalten, löſen? Dieſe Aufgabe iſt leichter gelöſt als man glaubt. Vor allen Dingen öffne man die Fenſter früh, und zwar nicht nur bei Stubenreinigen und Feueranmachen, ſondern man laſſe auch vor allen Dingen die Fenſter oder doch wenigſtens ein Fenſter auch noch eine gute Viertelſtunde offen, während im Stubenofen bereits das Feuer brennt. Dadurch entſteht ein rapider Luftzug, der die ſchlechte Luft aus allen Ecken und Winkeln des Zimmers hinausfegt und den Stubenraum mit reiner an Sauerſtoff reicher Luft anfüllt. Iſt das Zimmer geräumig und am Tage über nicht mit vielen Menſchen angefüllt, ſo genügt eine derartige Lüftung am Morgen für den ganzen Tag, denn hin und wieder wird auch die Thür geöffnet, durch welche dann neue, friſche Luft zuſtrömt. Iſt aber die Wohnſtube klein und halten ſich am Tage mehr als vier Perſonen darin auf, ſo muß man nach dem Mittageſſen unbedingt ein Fenſter kurze Zeit, es genügen fünf Minuten, öffnen. Dieſe kurze Zeit können die Familienglieder leicht die Wohnſtube meiden, um ſich nicht der Zugluft im Zimmer auszuſetzen. Sehr wichtig für den Athmungsprozeß iſt es gerade im Winter, daß die Stubenluft nicht zu heiß und trocken wird. Stubenluft, welche über 16 Grad (Réaumur) Wärme zeigt, wird aber auch meiſtens zu trocken für die Lungen und erhitzt dann dieſelben in bedenklichſter Weiſe. Wer nun, ohne es zu beachten, im Winter in einer trockenen Stubenluft ſitzt, die 18 und mehr Grad Wärme zeigt, dann aber plötzlich ins Freie tritt, wo nur wenige Grad Wärme oder gar einige Grad Kälte herrſchen, der kann ſich die gefährlichſten Erkältungen holen. Es empfiehlt ſich daher, die Zimmertemperatur mit Hülfe eines Thermometers zu reguliren, etwas zu lüften, wenn die Temperatur in der Wohnſtube über 16,5 Grad ſteigt, und außerdem auf den Ofen einen mittelgroßen Topf mit Waſſer zu ſtellen, von dem aus fortwährend mäßige Dämpfe aufſteigen, welche der Zimmerluft die nöthige Feuchtigkeit mittheilen.

Entfernen von Roſtflecken von vernickelten Gegenſtänden. Um Roſtflecke von vernickelten eiſernen Gegenſtänden zu entfernen, beſtreicht man dieſelben mit einem feſten Oel und reibt ſie nach einigen Tagen mit einem mit Salmiakgeiſt befeuchteten Tuche ab. Wenn noch Flecke zurückbleiben ſollten, ſo wäſcht man dieſelben mit verdünnter Salzſäure und polirt dann mit feinſtem Trippel.

Seidene Bänder glänzend zu plätten. Auf einem mit leinenem Tuche bedeckten Tiſch legt man einen Bogen weißes Papier, hierauf das Band und darüber noch einen Bogen Papier, ſo daß ſich das Band zwiſchen dem Papier befindet. Hierauf plättet man das Band mit einem nicht zu heißen Eiſen, und es wird wie neu werden bei dieſer einfachen Methode.

Gerichts-Zeitung.

Poſen, 9. Oktober. Die Strafkammer in Oſtrowo verurtheilte den Verleger und Redakteur des polniſchen Blattes „Gazeta Oſtrowska", Nowicki, wegen Beleidigung des Fürſten Bismarck durch den Abdruck eines einem galiziſchen Witzblattes entnommenen Zwiegeſprächs zwiſchen Tod und Teufel zu drei Monaten Gefängniß. Fürſt Bismarck hatte am 30. Auguſt gegen Nowicki einen Strafantrag geſtellt.

Trier, 8. Oktober. In dem Schmugglerprozeß gegen Fiedler, Koch und Herkel wurde heute das Urtheil verkündet. Dieſes lautete: Fiedler iſt in drei Fällen der Zollhinterziehung ſchuldig und wird für den erſten Fall zu 123 096 Mark Geldbuße und 22 344 Mark, für den zweiten Fall zu 20 563 Mark Geldbuße und und 3712 Mark, für den dritten Fall zu 42 448 Mark Geldbuße und 7660 Mark Wertherſatz verurtheilt. Der Wirth Koch iſt der Begünſtigung in einem Falle ſchuldig und wird zu 30 574 Mark Geldbuße und 2234 Mark Wertherſatz verurtheilt. Der Wirth Herkel iſt der Begünſtigung in einem Falle ſchuldig und wird zu 10 607 Mark Geldbuße und 7660 Mark Wertherſatz verurtheilt. Im Nichtzahlungsfalle wurde für je 15 Mark der erkannten Strafen ein Tag Gefängniß als Subſidiarſtrafe feſtgeſetzt, die jedoch die Dauer eines Jahres bei den Angeklagten Koch und Herkel und die von zwei Jahren bei Fiedler nicht überſteigen darf. Der Haftbefehl gegen Fiedler wurde, weil er Ausländer iſt, auf Antrag der Staatsanwaltſchaft aufrecht erhalten.

Düſſeldorf, 9. Oktober. Die „Düſſeld. Ztg." meldet: Das Oberlandesgericht Köln hat das Urtheil des Landgerichts Düſſeldorf im Barriſon-Prozeß, ſoweit dies von dem Redakteur Otto und dem Verleger Linz in der Reviſion angefochten war, aufgehoben und die Sache zur erneuten Verhandlung an die Vorinſtanz zurückverwieſen.

Lüttich, 9. Oktober. Das Zuchtpolizeigericht verurtheilte heute in contumaciam Emil Behrendt wegen Annahme eines falſchen Namens zu 8 Tagen Gefängniß.

Vermiſchte Nachrichten.

— Blätter von Sevilla erzählen folgende hübſche Epiſode: „Ein äußerſt vornehm ausſehender großer Herr mit auf die Bruſt herabwallendem weißen Barte hatte ſich in Begleitung eines Führers all' die Sehenswürdigkeiten „Sevillas der Einzigen" angeſehen. „Was giebt es noch zu ſehen?" — „Die Zigarrenfabrik, Excellenz." — „Gut, gehen wir in die Zigarrenfabrik." Der Eintritt wird gern gewährt. Der Fremde intereſſirt ſich lebhaft für die Behandlung des Tabaks, die Einrichtung der Fabrik, mehr als Alles aber imponiren ihm die Arbeiterſäle, in denen über 1200 Mädchen, zum Theil ganz entzückende Geſchöpfe mit Gluthaugen, wie nur eine Sevillanerin ſie hat, den Tabak blitzſchnell zu Zigaretten drehen. Die neugierigen Blicke der Mädchen verfolgen den Fremden; ſie flüſtern einander, wie das ſo ihre Art iſt, Bemerkungen über ihn zu, da plötzlich nimmt eine mit einer koketten Bewegung die Nelke von ihrer Bruſt und wirft ſie im Uebermuthe dem Fremden zu. Sie trifft ihn, die Nelke fällt dann zu Boden, der Fremde hebt ſie auf, tritt lächelnd auf das Mädchen hin und reicht ihr ein Goldſtück. Ein Goldſtück! ſeit Columbus Zeiten hat man in Spanien kein Goldſtück mehr geſehen. Ein wahrer Tumult entſteht. Jede will — während der Fremde weiterſchreitet, das Goldſtück ſehen. Von Hand zu Hand geht es unter den Vertrauten der glücklichen Beſitzerin, da plötzlich ruft eine: „Per dios, das iſt ja e r!" — „Wer, wer?" — „Er, hier auf der Münze, er, der Fremde von früher." — Kein Zweifel, er iſt's. Mühſam wird die Umſchrift entziffert und — nun giebt es keinen Zweifel mehr. Ein König iſt in der Fabrik, und mit dem Rufe: „El Rey! el Rey!" ſtürmen, drängen, ſtoßen die Mädchen dem Ausgange zu. „El Rey! el Rey!" geht es von Saal zu Saal und dringt bis hin in das Bureau, wo der Fremde ſchlichtweg ſeinen Namen einträgt. „Leopoldo Rey", Leopold König. Der Ruf macht die Beamten ſtutzen. Einer ſtürzt heraus. Er ſieht die Münze, ſieht das Bild und — mit dem Inkognito Leopolds, Königs der Belgier, iſt es aus, und er ſieht ſich plötzlich all dem ausgeſetzt, was er hatte vermeiden wollen, Huldigungen, offiziellen Empfangen, und alles dies — durch eine Nelke."

— Wie man ein Vermögen von 12 Millionen Dollars in 25 Jahren durchbringen kann, hat Mr. Parker Corning vor der zuſtändigen Behörde in Newyork erzählt, um derſelben klar zu machen, daß das von ſeinem Vater Erasmus Corning hinterlaſſene Vermögen nicht 81 000 Dollars betrage. Der Gründer des Hauſes und Vater von Erasmus Corning hatte im Eiſengeſchäft ein großes Vermögen zuſammengebracht, allein der Sohn, der zu Anfang der 70er Jahre 12 Millionen Dollars erbte, brachte davon in 5 Jahren 3 Millionen durch. Er gab Feſte, wie man ſie noch nicht geſehen hatte, hielt einen großen Rennſtall, ſchaffte ſich eine Kollektion Orchideen an, die allein 1 Million Dollars koſtete und gab auch viel Geld für Politik aus. Der „Newyork Herald" erinnert daran, E. Corning habe an Stelle Clevelands 1881 demokratiſcher Kandidat für den Newyorker Gouverneurspoſten werden können, wenn er gewollt hätte. Bei ſeiner zweiten Heirath vermachte er ſeiner Frau 1 Million Dollar und verſchleuderte immer mehr Geld, ſo daß er am 29. Auguſt d. J. verhältnißmäßig arm ſtarb.

Zentralſtelle für Obſtverwerthung
in Stettin, Frauenſtr. 34.
(Koſtenloſe Vermittelung für Obſt-An- u. Verkauf.)

Stettin, 9. Oktober.

Angebote: Aepfel: 1000 Kilogramm Traubenäpfel, 200 Kg. Prinzenäpfel, 2000 Kg. Pommerſcher Krummſtiel, 2400 Kg. graue Reinette, 750 Kg. Gold-Reinetten, 1500 Kg. Wintergoldparmänen, 400 Kg. Danziger Kantapfel, 100 Kg. grüner Roſtocker, 100 Kg. rother Eiſerapfel, 1500 Kg. Boikenapfel, 700 Kg. geſtreifter Beaufin, 500 Kg. Pepping, 750 Kg. Baumanns Reinette, 350 Kg. Gaesdonker Reinette, 400 Kg. Haſenköpfe, 2000 Kg. diverſe Sorten.

Birnen: 400 Kg. Napoleons-Butterbirne, 150 Kg. Gute Louiſe von Avranches, 50 Kg. Amanlis-Butterbirnen, 500 Kg. Diels Winter-Butterbirnen, 150 Kg. Köſtliche von Charneu, 150 Kg. Herbſt-Dechantsbirnen, 500 Kg. Bergamette crassanne, 400 Kg. Pfundbirnen, 200 Stück Quitten, 500 Kg. diverſe Sorten.

Viehmarkt.

Berlin, 9. Oktober. (Städtiſcher Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf ſtanden: 3647 Rinder, 892 Kälber, 10 455 Schafe, 8816 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für Rinder: Ochſen: a) vollfleiſchig, ausgemäſtet, höchſten Schlachtwerths, höchſtens 7 Jahre alt 63 bis 69; b) junge fleiſchige, nicht ausgemäſtete und ältere ausgemäſtete 59 bis 63; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 56 bis 59; d) gering genährte jedes Alters 52 bis 54. Bullen: a) vollfleiſchige, höchſten Schlachtwerths 57 bis 62; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 52 bis 56; c) gering genährte 47 bis 51. Färſen und Kühe: a) vollfleiſchige, ausgemäſtete Färſen höchſten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleiſchige, ausgemäſtete Kühe höchſten Schlachtwerths, höchſtens 7 Jahre alt 55 bis 56; c) ältere ausgemäſtete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere 53 bis 54; d) mäßig genährte Färſen und Kühe 50 bis 52; e) gering genährte Färſen und Kühe 44 bis 48. Kälber: a) feinſte Maſtkälber (Vollmilchmaſt) und beſte Saugkälber 74 bis 78; b) mittlere Maſtkälber und gute Saugkälber 69 bis 73; c) geringe Saugkälber 63 bis 68; d) ältere gering genährte Kälber (Freſſer) 40 bis 45. Schafe: a) Maſtlämmer und jüngere Maſthammel 59 bis 63; b) ältere Maſthammel 52 bis 58; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzſchafe) 44 bis 50; d) Holſteiner Niederungsſchafe 24 bis 32; auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht — bis — Mk. Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kg.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: a) vollfleiſchige, kernige Schweine feinerer Raſſen und deren Kreuzungen, höchſtens 1¼ Jahr alt 62 bis —; b) Käſer 63 bis 66; c) fleiſchige Schweine 59 bis 61; d) gering entwickelte 54 bis 58, e) Sauen 56 bis 59 Mk.

Verlauf und Tendenz. Das Rindergeſchäft verlief ruhig und hinterließ nur kleinen Ueberſtand. Der Kälberhandel geſtaltete ſich matt. Bei den Schafen war der Geſchäftsgang ruhig. Es wurde ziemlich ausverkauft. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt.

Börſen-Berichte.

Getreidepreisnotirungen der Landwirthſchaftskammer für die Provinz Pommern. Am 9. Oktober wurde für inländiſches Getreide ꝛc. in nachſtehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 128,00 bis 133,00, Weizen 174,00 bis 180,00, Gerſte 130,00 bis 155,00, Hafer 130,00 bis 135,50 Mark.

Stettin: Roggen 130,00 bis 135,00, Weizen 175,00, Gerſte 145,00, Hafer 130,00 bis 145,00, Kartoffeln 39,00 bis 48,00 Mark.

Stolp: Roggen 125,00 bis 128,00, Weizen 185,00 bis 190,00, Gerſte 125,00 bis 145,00, Hafer 128,00 bis 132,00, Saatroggen 150,00, Saatweizen 200,00, Kartoffeln 30,00 Mark.

Stralſund: Roggen 120,00 bis 125,00, Weizen 170,00 bis 175,00, Gerſte 122,00 bis 125,00, Hafer 128,00 bis 130,00 Mark.

Naugard: Roggen 126,00 bis 132,00, Hafer 128,00 bis 130,00 Mark.

Neuſtettin: Roggen 137,50 bis 145,00, Kartoffeln 24 bis 30 Mark.

Platz Berlin: Roggen 145,50, Weizen 187,00, Hafer 149,50 Mark.

Platz Danzig: Roggen 117,00 bis 130,00, Weizen 172,00 bis 181,00, Gerſte 117,00 bis 142,00, Hafer 133,00 bis 135,00 Mark.

Wetter: Trübe.

Weltmarktpreiſe.

Es wurden gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Speſen in:

Newyork: Roggen —,— Mark, Weizen 202,75 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 212,75 Mark.

Odeſſa: Roggen 146,40 Mark, Weizen 194,25 Mark.

Riga: Roggen 154,65 Mark, Weizen 206,30 Mark.

Magdeburg, 9. Oktober. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,— Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 9,40 bis 9,50. Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 6,90—7,45. Ruhig. Brod-Raffinade I. 23,50 bis —,—. Brod-Raffinade II. 23,25 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,00 bis 23,50. Gemahlene Melis I. mit Faß 22,37½ bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Tranſito f. a. B. Hamburg per Oktober 8,67½ G., 8,70 B., per November 8,65 G., 8,72½ B., per Dezember 8,85 G., 8,90 B., per Januar-März 8,92½ G., 8,97½ B., per April-Mai 9,10 G., 9,12½ B. Still.

Hamburg, 9. Oktober, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Oktober 35,25 G., per Dezember 35,75 G., per März 36,00 G., per Mai 36,50 G.

Hamburg, 9. Oktober, Vorm. 11 Uhr. Zucker. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Baſis 88 pCt. Rendement neue Uſance, frei an Bord Hamburg per Oktober 8,65, per November 8,65, per Dezember 8,72½, per Januar 8,82½, per März 9,00, per Mai 9,12½. Ruhig.

Telegraphiſche Depeſchen.

Berlin, 9. Oktober. In einem Artikel „Europa am Schluſſe der griechiſch-türkiſchen Verwickelung" tritt die „Poſt" dafür ein, daß Europa mit Energie auf eine Beſchleunigung der definitiven Friedensverhandlungen dringe, und führt dann aus, für die nächſten Jahre ergebe ſich die Hoffnung auf einen annähernd ungetrübten Friedenszuſtand Europas. Zur Zeit des Höhepunkts der orientaliſchen Kriſis hätten am politiſchen Horizont ſchwere Wolken geſtanden. Es hätte damals, wie man heute offen zugeſtehen könne, nur eines einzigen unbedachten Schrittes einer der bei der Frage am meiſten intereſſirten Großmächte bedurft, um einen Krieg Aller gegen Alle zu entzünden. Die deutſche Regierung dürfe ſich rühmen, inmitten aller Schwierigkeiten den Faden der Vermittelung treulich feſtgehalten zu haben. Außer der Erhaltung des Friedens habe Deutſchland erreicht, daß ſein Einfluß im ganzen Südoſten neu befeſtigt worden iſt und daß das Vertrauen in ſeiner Zuverläſſigkeit und Friedensliebe mächtig ſteigen konnte. Dieſes Vertrauen hat es auch ermöglicht, wieder die alten guten Beziehungen zu Rußland herzuſtellen, die unter Alexander III. eine Zeitlang unterbrochen waren.

— Die „Poſt" ſtellt feſt, daß der Beſchluß, durch welchen Reinhold Begas die Ausführung des Bismarckdenkmals übertragen wurde, einſtimmig und unter Theilnahme Wallots gefaßt worden iſt, der mit der Entſcheidung durchaus einverſtanden war. Es handelt ſich ſelbſtverſtändlich noch nicht um einen Begas ertheilten Auftrag, aber es unterliege keinem Zweifel, daß das Denkmalkommitee dem Vorſchlage der Jury beitreten werde.

— Zu den von verſchiedenen Seiten gebrachten Einzelheiten über den Flottenplan ſchreibt die „Poſt", daß es ſich hierbei nur um Kombinationen oder um Indiskretionen handle. Auch dieſes Mal werde erſt, nachdem der Bundesrath endgiltig darüber entſchieden habe, die Etatsforderung des Reichsmarineamts bekannt gegeben werden.

— Der „N. Berl. Korr." zufolge haben die Verhandlungen in Preußen bezüglich der Handwerkerkammer inſoweit zu einer Verſtändigung geführt, daß in den ſtärker bevölkerten Provinzen möglichſt für jeden Regierungsbezirk eine beſondere Handwerkskammer zu errichten ſein wird.

— Wie die „Kreuzztg." erfährt, iſt konſervativerſeits mit der Aufſtellung von Reichtagskandidaturen in einzelnen Wahlkreiſen bereits bereits begonnen worden. Das Blatt meint, die Perſonenfrage werde bei den kommenden Wahlen eine hervorragende Rolle ſpielen.

Hamburg, 9. Oktober. In der heutigen Sitzung des ſozialdemokratiſchen Parteitages fiel die Entſcheidung über die Frage der Betheiligung der Sozialdemokratie an den preußiſchen Landtagswahlen. Zunächſt wurde die Aufhebung des Kölner Beſchluſſes vom Jahre 1893, welcher die Betheiligung an dieſen Wahlen ausgeſprochen hatte, mit 160 gegen 50 Stimmen gutgeheißen und ſodann mit 147 gegen 63 Stimmen anerkannt, daß dieſe Angelegenheit keine ſpezifiſch preußiſche, ſondern Sache der ganzen Partei ſei. Hierauf wird eine vom Abg. Bebel beantragte Reſolution angenommen, welche nach mehrfachen Amendirungen folgenden Wortlaut enthielt: Die Betheiligung an den nächſten preußiſchen Landtagswahlen iſt überall geboten, wo die Verhältniſſe es ermöglichen. Inwieweit die Wahlbetheiligung in den einzelnen Wahlkreiſen möglich iſt, entſcheiden die betreffenden Parteigerichte nach Maßgabe der lokalen Verhältniſſe. Kompromiſſe mit anderen Parteien dürfen nicht abgeſchloſſen werden. Bei der Berathung über die Organiſation wurde beſchloſſen, anſtatt des geſchäftsführenden proviſoriſchen Ausſchuſſes wieder einen Parteivorſtand zu wählen, wie er vor dem Vorgehen des Miniſters v. Köller geweſen war. Die Parteileitung wird wieder nach Berlin gelegt. Es wurde außerdem beſchloſſen, daß die einzelnen Parteiorte 10 Prozent ihrer Einnahme an die Zentralkaſſe abzuführen haben. Zum Ort des nächſten Parteitages wurde Stuttgart gewählt. In den Vorſtand der Geſamtpartei wurden einſtimmig als Vorſitzende Bebel und Singer berufen, zum Kaſſirer Geriſch und zu Schriftführern Pfannkuch und Auer. Mit einem Schlußwort des Vorſitzenden, einem Hoch auf die deutſche Sozialdemokratie und dem Abſingen der Marſeillaiſe wurde der Parteitag geſchloſſen.

Hamburg, 9. Oktober. Der ſozialdemokratiſche Parteitag beſchloß, die Parteileitung wiederum nach Berlin zu verlegen und den nächſten Parteitag in Stuttgart abzuhalten.

Wien, 9. Oktober. Morgen findet unter Vorſitz des Kaiſers hier ein gemeinſamer Miniſterrath ſtatt, zu welchem Baron Banffy und die Miniſter für Finanzen und Ackerbau aus Peſt eintreffen.

Das Handelsgericht ernannte einen Kurator zur Wahrung der Intereſſen der Prioritäteninhaber der in Zahlungsſtockung gerathenen Blechfabrik „Union".

Peſt, 9. Oktober. Die Sozialdemokraten berufen für dieſen Monat nach hier einen Feldarbeiterkongreß ein. — In Saljotarjam wurden zwei ſozialiſtiſche Agitatoren verhaftet.

Madrid, 9. Oktober. Sagaſta verſtändigte das Handels- und Finanzſyndikat in Havanna, daß er trotz ihrer Bitte den General Weyler abberufen müſſe. Er hoffe, daß Jedermann den Beſchluß der Regierung anerkennen werde.

Der Jeſuitenpäter Colomo hat auf Befehl der Königin-Regentin alle verweiſten Kinder hingerichteter Anarchiſten in einer Erziehungsanſtalt untergebracht.

London, 9. Oktober. Wie aus Simla gemeldet wird, hat General Lokhart, welcher die britiſchen Truppen befehligt, eine Proklamation an die Afridis und die dieſen befreundeten Stämme erlaſſen, worin er dieſelben auffordert, ſich der engliſchen Oberhoheit zu unterwerfen, wenn ſie nicht ſchweren Züchtigungen ſich ausſetzen wollten.

Petersburg, 9. Oktober. Die polniſchen Blätter, welche die Verhaftung eines preußiſchen Spions in Warſchau gemeldet haben, ſollen zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden.

Algier, 9. Oktober. Das Zuchtpolizeigericht verurtheilte zwölf Perſonen, welche ſich an antiſemitiſchen Demonſtrationen betheiligt hatten, zu Gefängnißſtrafen von acht Tagen bis zwei Monaten.

Briefkaſten.

Anonyme Anfragen bleiben auf alle Fälle unbeantwortet. Der Anfrage iſt ein Ausweis als Abonnent beizulegen. — Johann St. in B. Ein Anſpruch auf Rückerſtattung des eingezahlten Abgabebetrages iſt ausgeſchloßen, eine ſolche kann von der oberſten Landesfinanzbehörde nur dann zugeſtanden werden, wenn eine beabſichtigte Ausſpielung erweislich nicht zu Stande gekommen iſt. — H. E. Für Aufwärterinnen ſind Invalidenmarken zu kleben, die Höhe des gezahlten Lohnes kommt dabei nicht in Betracht. — F. F. Von den genannten Gegenſtänden ſtände Ihnen nur an dem Spiegel ein Pfändungsrecht zu. — H. 50. Sie brauchen das Inſtrument nur dann zurückgeben wenn Ihnen der Kaufzins, event. mit Zinſen, zurückerſtattet wird, dagegen hat ſich der Verkäufer des Betruges ſchuldig gemacht, und kann derſelbe zur Verantwortung gezogen werden. — Eliſe F. Mit einer ſolchen Klage würden Sie nur durchdringen, wenn Sie durch Zeugen nachweiſen könnten, daß bei den Ueberredungsverſuchen des Mädchens Aeußerungen gefallen ſind, welche eine Beleidigung für Sie enthielten. — Otto L. Zunächſt iſt die Urſache des Platzens der Leitungsröhre zu unterſuchen, trägt ein Naturereigniß daran die Schuld, ſo trägt der Hauswirth den Schaden, der dem Hauſe erwachſen iſt, während der Miether den Schaden an ſeinem Eigenthum ſelbſt trägt. Iſt der Schaden dagegen durch mangelhafte Beſchaffenheit der Röhren veranlaßt oder auch nur mitverurſacht worden, ſo muß der Vermiether auch den dem Miether erwachſenen Schaden erſetzen. — G. K. Sie haben kein Recht auf Zurückforderung der Geſchenke, wären Sie verlobt geweſen, dann läge die Sache anders. — A. B. 25. Sie können Zinſen in Höhe von 5% beanſpruchen. — M.—n. 1. Ein Brief für 20 Pfg. Porto kann bis zu 250 Gramm wiegen. 2. Darüber exiſtiren keine beſonderen Beſtimmungen. — Guſtav L. Der Hildesheimer Silberfund wurde am 9. Oktober 1868 von einigen mit Erdarbeiten beſchäftigten Soldaten am Galgenberg bei Hildesheim in einer Tiefe von 3 Metern gemacht. Der Fund enthielt im Ganzen 60 Stücke, welche die vollſtändige Ausrüſtung einer antiken Tafel für drei Perſonen darſtellen. — Karl M. 1. Von dem 2. badiſchen Feldartillerie-Regiment Nr. 30 ſteht die 1., 3. und 4. Abtheilung in Raſtatt, die 2. in Neubreiſach. 2. Das 5. Armeekorps umfaßt die 17., 18., 19. und 20. Infanterie-Brigade und die 9. Kavallerie-Brigade. — Joh. M. Bei Errichtung einer Rohrpoſt legt man in ca. 1000 bis 1500 Meter Entfernung von einander Stationen an, derart, daß jede Station ungefähr einem Kreis von 1000 bis 1500 Meter Durchmeſſer als Abgangs- und Empfangsſtation zu dienen hat. Dieſe Stationen ſind durch unterirdiſche ſchmiedeeiſerne Röhren von ca. 60 Millimeter Lichtweite mit einander verbunden, an deren Enden ſich große Reſervoirs mit komprimirter oder verdünnter Luft befinden. Die Briefe, Karten oder Telegramme werden zum Transport in zylinderiſche Kapſeln aus getriebenem Stahlblech von nahezu dem lichten Rohrdurchmeſſer gelegt und dieſe zu 10 bis 20 in einem Zug vereinigt. Als letzte Kapſel kommt ein Dichtungskolben mit Ledermanſchette und nachdem dieſes ganze Syſtem in die Rohrleitung eingefügt iſt, wird durch Oeffnen des Hahns der Druck der komprimirten Luft auf die Sendung wirkſam gemacht, während gleichzeitig auf der Empfangsſtation das Ausſtrömen der in der Rohrleitung enthaltenen Luft durch Oeffnen eines anderen Hahns geſtattet wird.

Wetterausſichten
für Sonntag, den 10. Oktober.

Zeitweiſe heiter, vielfach wolkig mit etwas Regen und ſchwachen weſtlichen Winden; Temperatur wenig verändert.

Waſſerſtand.

Am 9. Oktober. **Elbe** bei Auſſig + 0,57 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 0,73 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,79 Meter. — **Unſtrut** bei Straußfurt + 1,45 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,38 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 4,92 Meter, Unterpegel + 0,36 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,49 Meter. — **Weichſel** bei Brahemünde + 2,40 Meter. — **Warthe** bei Poſen + 0,70 Meter. — Am 7. Oktober: **Netze** bei Uſch + 0,63 Meter.

Berlin, den 9. Oktober 1897.

Deutſche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtſch.-R.-Anl.	4%	102,80B	Weſtf. Pfbr.	4%	101,10B
do.	3½%	102,75b	do.	3½%	100,20B
do.	3%	96,90b	Wſtp.rttſch.	3½%	99,50G
Pr.Conſ.Anl.	4%	—,—	Kur- u. Nm.	4%	—,—
do.	3½%	102,75b	Lauenb. Rb.	4%	—,—
do.	3%	97,60b	Pomm. do.	4%	—,—
P.St.Schld.	3½%	100,60G	do.	3½%	100 00G
Berl.St.-O.	3½%	100,90b	Poſenſche do.	4%	103,50G
do. n.	3½%	100,90b	Preuß. do.	4%	103,70G
Pom.Pr.-A.	3½%	100,50G	Rh. u. Weſtf.		
Stett.Stadt-			Rentenbr.	4%	—,—
Anl. 94	3½%	99,50bG	Sächſ. do.	4%	103,60G
Wſtp.P.-A.	3½%	—,—	Schleſ. do.	4%	103,30G
Berl. Pfdbr.	5%	119,00B	Schl.-Holſt.	4%	104,40G
do.	4½%	114,40b	Bad. Eſb.-A.	4%	—,—
do.	4%	111,30b	Baier. Anl.	4%	—,—
do.	3½%	103,90b	Hamb. Staats-		
Kur- u. Nm.	3½%	101,10b	Anl. 1886	3%	94,25bB
do.	4%	—,—	Hmb.Rente	3½%	—,—
Landſch.	4%	—,—	do. amort.		
Central-	3½%	100,75bG	Staats-A.	3½%	—,—
Pfandb.	3%	93,50B	Pr. Pr.-A.	—	—,—
Oſtpr.Pfbr.	3½%	99,75b	Bair. Präm.-		
Pomm. do.	3½%	100,00B	Anleihe	4%	158,25G
do.	3%	92,70B	Cöln.-Mind.		
do.	4%	—,—	Präm.-A.	3½%	137,25bG
Poſenſche do.	4%	101,50b	Mein. 7-Gld.		
do.	3½%	99,80bG	Looſe	—	22,00b

Verſicherungs-Geſellſchaften.

Aachen-Münch.			Elberf. F.	240	—,—
Feuerv.	430	—,—	Germania	45	—,—
Berl. Feuer.	170	—,—	Mgd.Feuer.	240	5640,00G
L. u. W.	125	—,—	do. Rückv.	45	—,—
Berl. Leb.	190	—,—	Preuß Leb.	42	—,—
Colonia	400	—,—	Preuß Nat.	51	1180,00bB
Concordia	51	—,—			

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	73,30b	Oeſt. Gd.-R.	4%	105,10B
Buk. St.-A.	5%	101,10G	Rum. St.-A.-		
Buen.-Aires			Obl.-amort.	5%	101,75bG
Gold-Anl.	5%	42,60bG	R. co. A. 80	4%	102,80G
Ital. Rente	4%	93,00G	do. 87	4%	—,—
Mexik. Anl.	6%	95,00G	do. Goldr.	5%	—,—
do. 20 L.St.	6%	98,30b	do. (2. Or.)	5%	—,—
Newyork Gld.	6%	107,60G	do. Pr. A. 64	5%	—,—
Oeſt.Pp.-R.	4⅕%	102,00bG	do. 66	5%	—,—
do.	4⅕%	—,—	do. Bodencr.	5%	122,70b
do.Silb.-R.	4⅓%	102,20G	Serb. Gold-		
do. 250 54	4⅕%	—,—	Pfandbr.	5%	92,75bG
do. 60er Looſe	4%	148,30B	Serb. Rente	5%	—,—
do. 64er Looſe	—	326 20B	do. n.	5%	—,—
Rum. St.	5%	105,25B	Ung. G.-Rt.	4%	103 50B
A.-Obl.	5%	103,25b	do. Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Dtſch. Grund-			Pr.B.Cr.Ser.		
Pfd. 3 abg.	3½%	103,00B	9 (rz. 100)	4%	100,70b
do. 4 abg.	3½%	103,00B	Pr. Ctrb. Pfdb.		
do. 5 abg.	3½%	98,60b	(rz. 110)	5%	—,—
Dtſch. Grundſch.-			do.(rz.110)	4½%	—,—
Real-Obl.	4%	100,50bG	do.(rz. 100)	4%	101,20B
Dtſch. Hyp.-B.-			do.	3½%	98,40bB
Pfd. 4, 5, 6	5%	111,50G	do.Com.-O.	3½%	100,25bG
do.	4%	100,90b	Pr.Hyp.A.-B.		
Pomm. Hyp.-			div. Ser.		
B. 1 (rz. 120)	5%	—,—	(rz. 100	4%	100,50bG
Pomm. 5 u. 6			do.(rz.100)	3½%	99,50bG
(rz. 100)	4%	101,30bG	Pr. Hyp.-Verſ.		
Pomm. 7 u. 8			Certificate	4%	99,75G
(rz. 100)	4%	103,10bG	do.	4%	—,—
Pr.B.-C., unkdb.			St. Nat.-Hyp.-		
(rz. 110)	5%	113,75G	Cred.-Geſ.	5%	—,—
do. Ser. 3, 5, 6			do. (rz.110)	4½%	104,00b
(rz. 100)	5%	107,40G	do. (rz. 110)	4%	99,00B
do. Ser. 7, 8,	4%	99,90b	do.	4%	—,—

Bergwerk- und Hüttengeſellſchaften.

Berz. Bw.	5%	120,40B	Hibernia	5½%	191,50bG
Boch. Bw. A.	—	82,00bG	Hörd. Bgw.	0%	8,75G
do. Gußſt.	4%	182,50bG	do. conv.	0%	—,—
Bonifac.	0%	115,00bG	do. St.-Pr.	0%	47,50B
Donnersm.	6%	152,00bG	Hugo	7%	—,—
Dortm. St.-			Laurahütte	4%	163,75bG
Pr. L. A.	0%	—,—	Louiſe Tiefb.	0%	74,50bG
Gelſenkch.	6%	179,25b	Mk.-Wſtf.	4%	98,25G
Hark. Bgw.	0%	44,00G	Oberſchleſ.	1%	105,50b

Eiſenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk.			Jelez-Wor.	4%	—,—
3. A. B.	3½%	99 90bG	Iwangorod-		
Cöln-Mind.			Dombrowa	4½%	105,10G
4. Em.	4%	—,—	Koslow-Wo-		
do. 7. Em.	4%	—,—	roneſch gar.	4%	101 00B
Magdeburg-			Kursk-Chark.-		
Wittenberge	3%	95,20G	Aſow-Oblg.	4%	101,00G
Magdeburg-			Kurks-Kiew		
Leipz. Lit. A.	4%	—,—	gar.	4%	101,70b
do. Lit. B.	4%	—,—	Moſc. Rjäſ.	4%	102,00b
Oberſchleſ.			do. Smol	5%	—,—
Lit. D	3½%	—,—	Orel-Griaſy		
do. Lit. D	4%	—,—	(Oblig.)	4%	101,00G
Starg.Küſt.	3½%	99,50bB	Rjäſ.-Koſl.	4%	101,60b
Saalbahn	4%	—,—	Rjaſchk-Mor-		
Gal. C. Ldw.	4%	100,30b	czanſk gar.	4%	—,—
Gtthb. 4 S.	4%	—,—	Warſchau-		
do. conv.	5%	—,—	Terespol	5%	—,—
Breſt-Graj.	5%	—,—	Warſchau-		
Chark. Aſow	4%	—,—	Wien 2. E.	4%	102,30b
Gr. R. Eiſb.	3%	—,—	Wladikawk.	4%	101,40bG
Jelez-Orel	5%	—,—	Zarsk. Selo	5%	—,—

Eiſenbahn-Stamm-Prioritäten.

Albamm-Colberg	4½%	—,—
Marienburg-Mlawka	5%	119,50B
Oſtpreußiſche Südbahn	5%	119,40b

Eiſenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	55,75b	Balt. Eiſb.	3%	—,—
Frkf.-Gütb.	4%	98 25bG	Dux-Bdbch.	4%	—,—
Lüb.-Büch.	4%	167,00b	Gal. C. Ldw.	5%	—,—
Mainz-Lud-			Gotthardb.	4%	150,10b
wigshafen	4%	—,—	It. Mittmb.	4%	101,10b
Marienburg-			Kursk-Kiew	5%	—,—
Mlawka	4%	81,75b	Moſk. Breſt.	3%	—,—
Mekb. F. Fr.	4%	—,—	Oeſt.-Ung.St.	4%	142,30b
Ndſchl.-Märk.			do. Ndwſtb.	5%	—,—
Staatsb.	4%	101,00b	do. L. B. Elb.	4%	—,—
Oſtp. Südb.	4%	98,60b	Sdöſt. (Lb.)	4%	36,00G
Saalbahn	4%	—,—	Warſch.-Ter.	5%	—,—
Starg.-Poſ.	4½%	—,—	do. Wien	4%	—,—
Amſtd.-Rttd.	4%	—,—			

Bank-Papiere.

Bank für Sprit			Disc.-Com.	8%	196,75bG
u. Prod.	3¼%	65,80G	Dresd. B.	8%	155,00b
Berl.Cſſ.V.	4%	129,80G	Nationalb.	6½%	144,30bG
do. Hdlsgeſ.	4%	165,00b	Pomm. Hyp.		
Bresl. Disc.-			conv.	6%	155,10G
Bank	6½%	118,40bG	Pr. Centr.-		
Darmſt. G.	8¼%	—,—	Bod.	9½%	172,00G
Deutſch. B.	9%	201,50b	Reichsbank	7½%	160,60bG
Dtſch. Gen.	5%	118,75bB			

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,71G	Engl. Banknot.	20,33b
Souvereigns	20,37bG	Franz. Banknot	81,00B
20 Frcs.-Stücke	16,195b	Oeſter. Banknot	170,10G
Gold-Dollars	4,1875G	Ruſſiſche Not.	216,80b

Induſtrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	4%	55,50bG	Harb. Wien Gum.	20%	445,00bB
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6%	—,—	L. Löwe u. Co.	20%	444,50bG
Leopoldshall	3½%	81,50B	Magdeb. Gas.-Geſ.	6%	126,50G
Oranienburg	6%	150,00G	Maſchinenfabriken: Görlitzer (conv.)	10%	199,10b
do. St.-Pr.	6%	150,00bG	do. (Lüders)	8%	244,00bG
Schering	15%	225 00G	Halleſche	28%	530,00bB
Staßfurter	11%	178,75B	Hartmann	7%	185,50b
Union	8%	120,75b	Pomm. (conv.)	4½%	101,75b
Brauerei Elyſium	3%	—,—	Schwarzkopf	12%	230,00bG
Möller u. Holberg	0%	—,—	St. Vulc. L.B.	6%	172,25b
P. Chem.Pr.-Fabrik	10%	—,—	Stöwer Fahrr.	—	195 75b
P. Prov.-Zuckerſied.	20%	—,—	Norddeutſcher Lloyd	0%	101,25b
St. Chamott-Fabrik	15%	341,00bG	Wilhelmshütte	4%	63,50b
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	218 80G
St. Bergſchloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	7%	156,50bG
St.Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralſ. Spielkartenf.	6⅔%	129,25G
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Geſ.	12½%	430,00bG
Danziger Oelmühle	—	104,00bG	Stett. Electr.-Werke	7½%	155,10G
Deſſauer Gas	10%	222,00B	Stett. Pferdebahn	8%	144,00B
Dynamite Truſt	10%	179,30bG	N. Stett. D.-Comp.	4%	—,—

Bank-Discont.
Reichsbank 4, Lombard 5 Prozent, Privatdiscont 4

				Wechſel-Cours v. 9. Oktob.
Amſterdam	8	T.	2½%	168,60bG
do.	2	M.	2½%	167,70bG
Belg.Plätze	8	T.	2½%	80,70bB
do.	2	M.	2½%	80,45b
London	8	T.	2%	20,35b
do.	3	M.	2%	20,245b
Paris	8	T.	2%	80,80B
do.	2	M.	2%	80,50G
Wien, ö. W.	8	T.	4%	170,05bB
do.	2	M.	4%	169,05bG
Schweiz-Pl.	8	T.	3%	80,70G
Ital. Pl.	10	T.	5%	76,75b
Petersburg	8	T.	4½%	215,90b
do.	3	M.	4½%	213,50b

Die Löwin der Saiſon.

Roman aus dem Badeleben von Ludwig Habicht.

(8. Fortſetzung.) (Nachdruck verboten.)

Auf ſeinen weiten und vielen Reiſen hatte der Graf ſich jene traurige Menſchenkenntniß erworben, die nicht mehr an Uneigennützigkeit, an ein wahres tiefes Empfinden glaubt. Ueberall ſah er Heuchelei, raffinirte Selbſtſucht, die ſich unter allerhand Masken verſteckte und nur zu oft die Larve der aufrichtigſten Zuneigung und Liebe zu bergen wußte. Graf Sternthal war Peſſimiſt geworden, noch ehe er es ſelbſt geahnt, und er blieb ein um ſo bitterer Menſchenfeind, je ſorgfältiger er vor der Welt ſeine wahren Gefühle verbarg. Die Furcht, als Original zu gelten, verfolgte ihn beſtändig. Er hatte auf ſeinen Reiſen die Erfahrung gemacht, wie läſtig es iſt, von Andern abzuſtechen, wie man da von Allen begafft und beſpöttelt wird, und er wollte jetzt in der Heimath, im Verkehr mit der guten Geſellſchaft der Reſidenz nicht anders erſcheinen, als ſie Alle. Er hütete ſich deshalb ängſtlich, durch Ausſprechen ſeiner innerſten Gedanken Leute vor den Kopf zu ſtoßen, die allen Gedanken gern ſcheu aus dem Wege gingen; er wußte ſeiner Unterhaltung ſtets die alltäglichſte Färbung zu geben, empfand eine Genugthuung über dieſe Komödie, die er in der guten Geſellſchaft aufführte, und war doch zu gleicher Zeit unglücklich und verdrießlich, daß er ſie ſpielen mußte. Zuweilen kam ihm die heißeſte Sehnſucht nach Menſchen, denen er zeigen konnte, was in ihm lebte und zum Lichte rang.

Zuletzt doch ermüdet und angeekelt von dem Geſellſchaftstreiben in der Reſidenz, hatte ſich Graf Sternthal mit raſchem Entſchluß in einem der Seitenthäler des Rheines angeſiedelt, um ſich hier in die tiefſte Einſamkeit zu vergraben. So war er der Nachbar des Barons Henneberg geworden; ein Zufall hatte die beiden Herren zuſammengeführt, und obwohl der Graf ſich feſt vorgenommen, auf allen Verkehr mit der Außenwelt zu verzichten, war ihm doch nichts Anderes übrig geblieben, als jetzt dem Baron einen Beſuch zu machen. Er ſollte der erſte und auch der letzte ſein — das hatte ſich Sternthal ſogleich in ſeinem Unmuth geſchworen; — er kam auf das Schloß — fand dort Hertha und war ſeitdem ein eifriger Beſucher des Barons.

Was den Grafen an das junge Mädchen feſſelte, darüber mochte er ſich Anfangs ſelber keine Rechenſchaft zu geben. Er fand nur die Friſche und Anmuth der Kleinen ſo anziehend, weil ſie gar nicht anders erſcheinen wollte, als ſie wirklich war. Nie gab ſie ſich die Mühe, ihr Nichtwiſſen zu verbergen, nie ſuchte ſie ihren Geiſt in ein beſſeres Licht zu ſtellen. Immer war ſie einfach und natürlich und dabei von einer Fröhlichkeit, die etwas Sonnenhaftes hatte. Ihrem hellen, glücklichen Lachen konnte ſo leicht Niemand widerſtehen, er mußte darin einſtimmen. Mit einem Wort, ſie war eine Natur, rein und unverdorben, wie eben aus der Hand der Gottheit gekommen, ſo wenigſtens erſchien ſie dem Grafen, der bisher ſelbſt hinter ſolch' kindlicher Naivetät die ausgeſuchte Koketterie gewittert hatte.

„Wo iſt Hertha?" fragte ſogleich nach der erſten Begrüßung der Baron, der ſeinen Liebling augenblicklich vermißte. In jeder Andern als in Agathe hätte ſich zuletzt der Neid erregt über die große Bevorzugung, die ihr Vater der Fremden angedeihen ließ. Er verhätſchelte förmlich die Kleine und machte gar kein Hehl daraus, wie lieb ſie ihm geworden war. Ohne ihre außerordentliche Gutherzigkeit wäre Hertha gewiß verführt worden, ihre ſeltſame Herrſchaft über den Baron zu mißbrauchen. Ihr konnte der ſonſt ſo launenhafte, leicht aufbrauſende Herr nichts abſchlagen, ſie wußte ſehr oft mit einem einzigen Schmeichelwort ſeinen Zorn zu beſänftigen.

„Sie hatte etwas Kopfſchmerzen und iſt auf ihr Zimmer gegangen," antwortete Agathe, ohne das mindeſte Zeichen von Verletztheit über die haſtige Frage.

„Kann die Kleine auch Kopfſchmerzen haben?" rief der Baron verwundert.

„Warum ſollte ſie es nicht?" entgegnete die Tochter ruhig.

„Bei Euch Mädchen ſind mir immer Kopfſchmerzen bedenklich," erwiderte der Vater. „Dahinter verbirgt ſich gewöhnlich eine Laune, und unſere gute Hertha hat bisher noch niemals etwas Launenhaftes gezeigt. Müſſen Sie das nicht auch ſagen, lieber Graf?" wandte er ſich lebhaft zu Sternthal.

„Meine Bekanntſchaft mit der jungen Dame iſt noch zu kurz, um darüber ein beſtimmtes Urtheil abzugeben," entgegnete dieſer ausweichend.

„Ach, ſagen Sie das nicht," entgegnete lächelnd der Baron. „Einem ſo weit gereiſten, ſcharfblickenden Manne wie Sie geht ja keine Falte in dem Herzen eines ſolchen Dinges verloren," und er machte dabei eine Handbewegung nach ſeiner Tochter hin.

Das Antlitz Agathens färbte ſich vor Unmuth, aber ſie ſchwieg; nur um ihre ſcharf geſchnittenen Lippen ſpielte ein Lächeln, als wollte ſie ſagen: „Damit hat es doch ſeine guten Wege."

Graf Sternthal hielt es jetzt an der Zeit, ſich nach dem Befinden der jungen Baroneß zu erkundigen und ſie direkt in das Geſpräch zu ziehen.

Agathe gab ſcharfe, zuweilen ſatyriſch gefärbte Antworten. Während ſie früher dem Gaſte gegenüber ſich etwas bequem gemacht und ſich ſelten in die Unterhaltung gemiſcht hatte, ſprach ſie heute ungewöhnlich viel, und ſie ſchien die Abſicht zu haben, dem Grafen in einem ganz anderen Lichte zu erſcheinen. Sie war lebhaft, es fehlte zuweilen ſogar nicht an geiſtreichen Bemerkungen; aber immer wieder brach doch die Nüchternheit und kühle Verſtändigkeit ihres ganzen Weſens hervor, wie ſehr ſie ſich auch bemühte, die Behauptung ihres Vaters zu Schanden zu machen und dem Gaſte einige Räthſel aufzugeben. Der Graf gewahrte ihr Beſtreben und hatte dafür nur ein heimliches Lächeln. Mit Ungeduld erwartete er das Erſcheinen Hertha's; ſie kam nicht und die junge Baroneß mochte immerhin ihren Geiſt zu zeigen ſuchen, Sternthal empfand nur ein Gefühl der Langenweile, und zum erſten Mal kam ihm der Zauber völlig zum Bewußtſein, der um Hertha gebreitet war. Ihre Gegenwart vermißte er ſo ſchmerzlich, daß ihm der längere Aufenthalt bei dem Baron unmöglich war; er brach unter irgend einem Vorwande weit zeitiger auf, als gewöhnlich, und verſtimmt, mit ſich und der Welt unzufrieden, ritt er nach Hauſe.

„Was hatte nur Graf Sternthal, er war ſo zerſtreut?" fragte der Baron nach dem Weggange des Grafen ſeine Tochter.

„Er vermißte Hertha," antwortete dieſe ruhig.

„Kein Wunder, die Kleine bringt ja erſt in die Unterhaltung das rechte Leben," entgegnete der Baron unbefangen.

„Du biſt ungerecht, Papa!" rief Agathe, und um ihre ſtrengen Lippen huſchte etwas wie ein Lächeln. „Ich glaubte wunder, wie brillant ich heute geweſen bin, und Du haſt kein Wort der Anerkennung dafür."

Der Vater ſah ſeine Tochter ganz verwundert an. Er war an ihr eine ſolche Sprache nicht gewohnt. „Gewiß," ſagte er ſich beſinnend: „Der Graf war auch über Deine geiſtreichen Bemerkungen ganz überraſcht."

„Ich wollte ihm nur zeigen, daß ein ſolches Dings wie das Meer ſeine Untiefen hat," entgegnete ſie, das jugendliche Haupt ſtolz in den Nacken werfend.

„Ah, alſo Du wollteſt mich nur mit meiner kühnen Behauptung ad absurdum führen?" rief der Baron in guter Laune aus. „Das hätte ich Dir wirklich nicht zugetraut. Aber hat Hertha wahrhaftige Kopfſchmerzen oder birgt ſich dahinter auch eine Untiefe, wie ich vermuthe?"

„Ich kann es Dir nicht ſagen," entgegnete Agathe.

„Weiche mir nicht aus! Warum iſt Hertha nicht zum Vorſchein gekommen, obwohl ſie wußte, daß wir einen Gaſt hatten?"

„Geſtatte mir eine andere Frage," begann die Tochter in ihrer ruhigen, überlegten Weiſe. „Weißt Du, warum uns Graf Sternthal ſo oft beſucht?"

„Was Du heut für wunderliche Einfälle haſt!" rief der Vater verwundert aus. „Es iſt ein höflicher, liebenswürdiger Mann; er langweilt ſich in ſeiner Einſamkeit, kannſt Du es ihm verargen, daß er ein wenig Unterhaltung ſucht."

„Aber er blieb heute merkwürdig einſilbig, obwohl ich Alles anwandte, ihn zu zerſtreuen."

„Das heitere Lachen Hertha's wird ihm gefehlt haben," entgegnete der Baron.

„Du wirſt leider Recht haben," bemerkte die Tochter, und ihr Geſicht wurde noch ernſter als gewöhnlich.

„Was willſt Du damit ſagen?"

„Daß der Graf ſich ſorglos dem Zauber überläßt, ohne zu bedenken, daß er das Lebensglück eines lieben, guten Geſchöpfes auf immer zerſtört."

„Du meinſt alſo," rief der Vater betroffen und ſtockte in ſeiner weiteren Rede.

„Ja, ich bin überzeugt, daß in dieſen Beſuchen Sternthal's die höchſte Gefahr für Hertha vorhanden iſt. Er wird die reizende, kleine Idylle mit dem Kinde leicht wieder vergeſſen, aber der armen Hertha wird das Herz darüber brechen, und es iſt die höchſte Zeit, daß der Graf das gefährliche Spiel aufgiebt, wenn es nicht ſchon zu ſpät iſt."

„Nein, Agathe, ſo darfſt Du nicht ſprechen. Sternthal iſt durchaus ein Ehrenmann, er denkt nicht daran, mit unſerer Kleinen ein Spiel zu treiben."

„Er hat nicht die beſtimmte Abſicht, und das iſt um ſo gefährlicher, denn der Erfolg iſt derſelbe," entgegnete Agathe nicht ohne Bitterkeit, und noch ehe der Vater etwas erwidern konnte, fuhr ſie in ungewöhnlicher Erregtheit fort: „So unbekümmert ſind die Männer. Sie überlaſſen ſich der Annehmlichkeit eines ſolchen Verkehrs mit einem harmloſen kindlichen Geſchöpf, und wenn der Zauber wieder verflogen, dann wird das arme, unbedeutende Dings vergeſſen,"

(Fortſetzung folgt.)

Stadtverordneten-Verſammlung.

Donnerſtag, den 14. d. Mts.: Keine Sitzung.

Stettin, den 9. October 1897.

Dr. Scharlau.

Stettin, den 8. Oktober 1897.

Bekanntmachung.

Nachſtehende Gegenſtände, welche vermuthlich von einem Diebſtahl herrühren, ſind beſchlagnahmt worden:

1 rehbraunes Jacket,
1 rothbraunes flockiges Jacket,
1 rothbrauner, dunkler Pellerinen-Paletot mit groß rothkarirtem und ſchattirtem Futter,
1 rothſeidener Frauen-Ueberrock,
1 graue Stoff-Frauentaille mit weißer Halsſpitze,
2 Theile rother Wolle,
1 ſchwarzes Jacket,
1 Blechbüchſe mit 2 kupfernen Münzen und eine Marke **Gebr. Schintke**, Nr. 641.

Die evtl. Eigenthümer werden erſucht, ſich bei der Kriminal-Polizei, Gr. Wollweberſtr. 60/61, III., Zimmer 41, zu melden.

Königliche Polizei-Direktion.

Im Auftrage:

Langer.

Stettin, den 9. Oktober 1897.

Bekanntmachung.

Ein hierſelbſt Wilhelmſtraße Nr. 18 in Stallung befindliches Pferd der Firma **Wengatz & Schwahn** iſt an Bruſtſeuche erkrankt. Vor Berührung dieſes Grundſtücks mit anderen Pferden wird gewarnt.

Der Polizei-Präſident.

von Zander.

Stettin, den 7. Oktober 1897.

Ein gut erhaltener, eiſerner Keſſelwagen, welcher ſich zur Schlammabfuhr eignet, ſoll meiſtbietend verkauft werden. Derſelbe kann während der Tagesſtunden auf dem ſtädtiſchen Bauhofe, Blücherſtraße 12, beſichtigt werden.

Angebote ſind ſchriftlich und verſiegelt mit der Aufſchrift: Angebot auf Erwerbung eines Abfuhrwagens, nach Rathhaus Zimmer 42 bis

Mittwoch, den 13. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, einzureichen, woſelbſt die Eröffnung der eingegangenen Offerten im Beiſein der etwa erſchienenen Bieter ſtattfindet.

Die Tiefbau-Deputation.

Stettin, den 9. October 1897.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Be- und Entwäſſerungs-Anlagen für die Neubauten der Feuerwache II und des Straßenreinigungsdepots an der Breslauerſtraße 1 hierſelbſt ſoll im Wege der öffentlichen Ausſchreibung vergeben werden.

Angebote hierauf ſind bis zu dem auf **Montag, den 18. October 1897, Vormittags 11 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhauſe Zimmer 38 angeſetzten Termine verſchloſſen und mit entſprechender Aufſchrift verſehen abzugeben, woſelbſt auch die Eröffnung derſelben in Gegenwart der etwa erſchienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen ſind ebendaſelbſt einzuſehen oder gegen Einſendung von 2 **Mark (wenn in Briefmarken nur à 10 ₰)** von dort zu beziehen.

Der Magiſtrat, Hochbau-Deputation.

Zahn-Atelier
Ida Pinger.
Mönchenbrückstrasse 3, I,
Verlängerung der Schulzenſtr.

Stettin, den 30. September 1897.

Bekanntmachung.

Im hieſigen Schwenn-Stift iſt die Wohnung Nr. 4 frei geworden.

Hülfsbedürftige Perſonen des Bürgerſtandes männlichen Geſchlechts, welche über 50 Jahre alt, noch nicht verheirathet waren und der chriſtlichen Religion angehörig ſind, wollen, falls ſie dies Beneficium zu erhalten wünſchen, ihre Bewerbungen unter Beifügung ihres Taufſcheines bis zum 17. d. Mts. einſchließlich ſchriftlich bei uns einreichen.

Der Magiſtrat.
Schwenn-Stifts-Deputation.

Kirchliches.

Gertrud-Kirche.

Herr Oberpfarrer Berg um 10 Uhr.

Stettiner Feſtwoche.

Montag, den 11. Oktober: 11 Uhr: Verſ. d. Freundinnen der jungen Mädchen; zugl. Spezial-Konf. für Vorſteherinnen u. Leiterinnen von Jungfrauen-Vereinen. (Vorſ. P. **Thimm.**) P. **Oſtertag**-München: Ueber Bahnhofsmiſſion. **4 Uhr:** Generalverſ. des evang.-kirchl. Hülfsvereins für Pommern. 1. Jahresbericht. 2. Rechnungslegung. 3. Referat und Beſprechung über Wünſche betr. das erhoffte Choralbuch f. d. Prov. Pommern. (P. **Lüpke-Cammin.**) **8 Uhr:** Geiſtl. Konzert unter gütiger Leitung des Herrn Muſikdirektor **Kabisch** im großen Saal. Die geſellige Vereinigung findet um 7 Uhr im **kleinen** Saal ſtatt.

Dienſtag, den 12. Oktober: Kirchliche Konferenz (Vorſ. Sup. **Fürer**). **9 Uhr:** Eröffnungsgottesdienſt in der Schloßkirche (Sup. **Haupt-Stargard**). **11 Uhr:** Anſprache, Sup. **Fürer.** Vortrag: Prof. **Schaeder**-Göttingen: „Offenbarung u. natürliche Entwickelung". Schluß der Diskuſſion 1/2 Uhr. **4 Uhr:** Spezialkonf. f. d. Miſſionsgeſellſch. Berlin II. Miſſ.-Inſp. **Rausch**-Berlin: „Die Hungersnoth auf dem Gebiet der Kols-Miſſion". **6 Uhr:** Spez.-Konf. für innere Miſſion (nur für die Agenten für innere Miſſion). Kand. **Scheffen:** „Die Arbeit der inneren Miſſion in der Tagespreſſe". **Abends 8 Uhr:** Oeffentl. Verſ. f. äußere Miſſion. P. **Cyrus**-Bobbin: Bibliſche Anſprache. P. Dr. **Lepsius:** Armeniſche Reiſen u. Waiſen. Miſſ.-Inſp. **Kausch:** Mittheilungen aus d. Kolsmiſſion.

Sämtl. Verſ. — ſoweit nicht anders bemerkt — im evangel. Vereinshauſe, Eliſabethſtr. 53. Eintrittskarten zu 1 ℳ berechtigen zur Theilnahme an allen Verſ., auch am geiſtl. Konzert. Eintrittskarten für den einzelnen Tag 0,50 ℳ. Der Zutritt zu den Spezial-Konferenzen iſt frei.

Stettiner Feſtwoche.

Dienſtag, den 12. October, Abends 8 Uhr, findet im großen Saale des evang. Vereinshauſes (Eliſabethſtraße 53) eine

Oeffentliche Verſammlung

für äußere Miſſion ſtatt.

Anſprachen: P. **Cyrus-Bobbin:** Bibliſche Anſprache.
P. Dr. **Lepsius:** Armeniſche Reiſen und Waiſen.
Miſſions-Inſpektor **Kausch:** Mittheilungen aus der Kolsmiſſion.

Der Eintritt iſt frei.

Mal- und Zeichenunterricht
ertheilt
Alma Drossel,
geprüfte Zeichenlehrerin und Malerin,
Löweſtraße 6, 2 Tr. l.

Stettiner Feſtwoche.

Montag, den 11. October, Abends 8 Uhr, findet im großen Saale des evang. Vereinshauſes, Eliſabethſtr. 53, ein

Geistliches Konzert

ſtatt, unter Leitung des Herrn Muſikdirektor **Kabisch.**

Zum Vortrage kommen Chöre von Grell, Mozart, Michael Bach, Fischer, Neithardt, Kiel, Mendelssohn, Becker, ſowie Soli und Duette von Händel, Haydn, Mozart, Mendelssohn.

Die Klavierbegleitung hat Herr **A. Grau** freundlichſt übernommen. Der Konzertflügel iſt von der Pianofortefabrik des Herrn **Joachim** in Stettin zur Verfügung geſtellt.

Das Eintrittsgeld beträgt im Saal 1 Mark, auf den Emporen 50 Pf. Eintrittskarten für die ganze Feſtwoche berechtigen auch zur Theilnahme am Konzert.

Eintrittskarten an der Kaſſe, außerdem im Vorverkauf bei Herrn Buchhdl. **Burmeister** und bei dem Portier im evang. Vereinshauſe.

Stadtgymnasium.

Die Aufnahme neuer Schüler findet im Conferenzzimmer der Anſtalt am Mittwoch, den 13. October, für das Gymnaſium um 10 Uhr, für die Vorſchule um 11 Uhr ſtatt. Die neuaufzunehmenden Schüler haben einen Geburts- reſp. Impfſchein, ſowie ein Abgangszeugniß der vorher beſuchten Schule vorzulegen. Das Winterhalbjahr beginnt am Donnerſtag, den 14. October. In den 3 oberen Klaſſen können Schüler nicht mehr aufgenommen werden.

Lemcke.

König-Wilhelms-Gymnasium.

Stettin, den 1. Oktober 1897.

Das Winterhalbjahr beginnt Donnerſtag den 14. Oktober früh 8 Uhr. Anmeldungen von Schülern nehme ich, ſoweit ſie nicht ſchon früher erfolgt ſind, am Vormittag des 13. Oktober im Direktionszimmer des Hauptgebäudes entgegen. Die etwaige Prüfung oder Vorſtellung der Angemeldeten erfolgt **Mittwoch den 14. Oktober** Vorm. 10 Uhr Deutſcheſtr. 21, 1 Tr. 3. Thür r.

Der Königl. Gymnaſialdirektor.
Dr. Koppin.

Friedrich-Wilhelm-Realgymnasium.

Das Winterhalbjahr beginnt Donnerſtag den 14. Oktober. Am 13. Oktober bin ich zur Aufnahme neuer Schüler bereit, um 9 Uhr in der Vorſchule, um 10 Uhr in das Realgymnaſium. In allen Klaſſen iſt Platz. Neueinzuſchulende haben Tauf- oder Geburtsſchein, ſowie Impf-Atteſt mitzubringen, andere auch das Abgangszeugniß von der bisher beſuchten Schule und ſind ſie älter als 12 Jahre den Wieder-Impfſchein. Penſionen für Auswärtige kann ich nachweiſen.

Dr. Fritsche, Direktor.

Höhere Mädchenschule

Eliſabethſtr. 8.

Der Unterricht des Winterhalbjahres beginnt am 14. Oktober. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich täglich von 11—1 Uhr bereit.

Katharina Wegener.

Zu einem Knaben, der durch Privatunterricht, dem Vorſchulunterricht entſprechend, für Gymnaſium vorbereitet werden ſoll, 1—2 Theilnehmer geſucht. Offerten unter **F. G.** an die Expedition dieſer Zeitung, Kirchplatz 3.

Für Lungenkranke!
Heilanſtalt **Bad Laubbach** bei Coblenz a. Rh.
Vorzüglicher Winteraufenthalt. Zweigabtheilung für Minderbemittelte bei mäßigen Preiſen. Proſpekte gratis durch den dirig. Arzt und Beſitzer **Dr. med. Wilhelm Achtermann,** vorher dirig. Arzt an Dr. Brehmer's Heilanſtalt für Lungenkranke zu Görbersdorf i. Schleſ.

Königliche Maschinenbauschulen zu Dortmund.
Am 15. Oktober cr. beginnen im Neubau die neuen Lehrkurſe.
Abtheilung I. **Königl. techn. Mittelschule** für Maſchinenbau, einſchließlich Elektrotechnik. Der in dieſe **höhere** Fachſchule Aufzunehmende muß im Beſitz des einjährigen Dienſtrechtes ſein und praktiſch gearbeitet haben.
Abtheilung II. **Königl. Werkmeisterschule** für Maſchinenbau, einſchließlich Elektrotechnik. Aufnahmebedingungen: Gute Volksſchulbildung und vierjährige praktiſche Arbeitszeit.
Die Anmeldungen ſind für das Winterhalbjahr im Auguſt, für das Sommerhalbjahr im Februar zu bewirken. Beide Abtheilungen gehören zu den techniſchen Schulen, deren **Reifezeugniſſe** von den preußiſchen Staatsbehörden vorzugsweiſe als Nachweis einer ausreichenden Fachbildung angeſehen werden.
Programme koſtenfrei durch die **Direktion.**

Brauer-Schule zu Worms a. Rh.
Cursusbeginn am 1. Mai u. 1. Nov. jed. Jahres.
Nähere Auskunft unentgeltlich.
Die Direction: **Lehmann-Helbing.**

Alt-Dammer Elektricitäts-Werke zu Alt-Damm.
Elektrische Specialität:
Beleuchtungsanlagen
Kraftübertragungen
Strassen- und Kleinbahnen
Stationäre und transportable
Accumulatoren (Patent **Böse**)
Blitzableiteranlagen und Untersuchungen.
Maschinentelegraphen für Kriegs- und Handelsschiffe.

Globus-Putz-Extract

Nur echt mit Schutzmarke: Globus im rothen Querstreifen!

ist die
Krone aller Putzmittel,
erzeugt anhaltenden und schönsten Glanz,
greift das Metall nicht an,
schmiert nicht wie Putzpomade!
Laut den Gutachten von 3 gerichtlich vereideten Chemikern ist
Globus-Putz-Extract
unübertroffen in
seinen vorzüglichen Eigenschaften!
Dosen à 10 u. 25 Pfg. überall zu haben.
Fritz Schulz jun., Leipzig.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbeſitzer-Vereins.

7 Stuben.

3—4—7 Zim., **Balkon, Kabin., Badest. mit Kloset, Mädchgel.,** Waſſerleitung und reichlichem Zubehör. Kein Hinterhaus. **Grabow, Alexanderſtr. 6a—7—7a** (Wiekenberg).

6 Stuben.

Grünhoferſteig 1, Wohnung von 6 Zimmern nebſt Zubehör ſofort oder ſpäter zu vermiethen bei Director **Petersen.**

Greifenſtr. 5, neben dem Generallandſchaftsgebäude, 1 u. 3 Tr. eine hochherrſchaftl. Wohnung von 6 Zim., Balkons und Zubehör zu vermiethen. Näh. prt. r.

4 Stuben.

Deutſcheſtr. 20, Wohnung von 4 Zimmern, Garten, Badeſtube und allem Zubehör.

Schweizerhof 2, Wohnung von 4 Zimmern, Cabinet u. reichlichem Zubehör miethsfrei. Bademſtr. **Schmidt.**

Schulzenſtr. 18, die zweite Etage, beſtehend aus 4 Zimmern, Badeſtube und Mädchengelaß, zu vermiethen

Lindenſtr. 25, 1 Tr., eine herrſchaftliche Wohnung von 4 Stuben, Küche, Badeſtube, Waſſerkloſet, Bodenkammer, Keller zum 1. April 1898 zu vermiethen. Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

2 Stuben.

Birkenallee 21, Seitenhaus, 2 St., mit Zubehör zum 1. zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

Wilhelmſtr. 20, Hinterhaus 4 Tr., Eingang Bäcker, eine Wohnung von 2 Stuben und Küche nur an ſehr ordentliche Leute zum 1. November zu vermiethen.

Näheres bei Frau Nüske, Vorderhaus 1 Treppe.

Heinrichſtr. 41, Vdh. 1 l., m. Cloſet, z. 1. 11. 97. 22,5 ℳ

Petrihofſtr. 13, im Vorderh., 2 Stuben, Küche u. Zubehör zum 1. 11. m. 26 ℳ zu vermiethen.

Stube, Kammer, Küche.

Gr. Wollweberſtr. 18, zum 1. November.

Bergſtr. 4, Stube, Kammer, Küche zum 1. November zu vermiethen.

Neueſtr. 5b, Preis 12 ℳ

Möblirte Stuben.

Eliſabethſtr. 43, 3 Tr., 2 fein möblirte Zimmer, Klavier, an 1—2 Herren zu vermiethen.

Schlafſtellen.

Gr. Schanze 14, v. 4 Tr., 1 anſt. j. Mann f. frdl. Schlafſt.

Läden.

Bismarckſtr. 19, Laden nebſt Wohnung zu vermiethen. Näheres daſelbſt 1 Tr.

Gr. Wollweberſtr. 66 iſt ein ger. Laden nebſt Wohnung ſofort zu vermiethen.

Lindenſtraße 25, ein Laden zu vermiethen. Näheres Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Werkſtätten.

Große helle Werkſtätte zu vermiethen Schulzenſtr. 20.

Deutſcheſtr. 47, H. 3 Tr. l, iſt eine Platzwerkſtelle und Wohnung für Schneider zu vermiethen.

Kellerräume.

Kaiſer Wilhelmſtr. 5, 250qm, hell u. trocken, m. Comtoir.

Grabowerſtr. 6a, p., iſt ein Lager-Keller oder zu andern Zwecken paſſend zu vermiethen

Stallungen.

Holzſtr. 14b, Stallung u. Remiſe z. 1. Nov. o. ſp. z. verm

Burſcherſtr. 41 iſt ein Pferdeſtall für ein Pferd zu vermiethen.

Lagerräume.

Große Laſtadie 44 ſind mehrere Böden billig zu vermiethen. Näheres beim Vizewirth daſelbſt.

Wohnungsgeſuche.

Zum 1. April 1898 werden zwei Wohnungen in einem Hauſe, 4 bis 6 Zimmer groß, von einer einzelnen Dame und einer ruhigen Familie zu miethen geſucht.

Gefl. Offerten m. Preisangabe u. K. T. 100 in der Exped. d. Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Termine vom 11. bis 16. Oktober.

In Subhaſtationsſachen.

11. Oktober. A.-G. Jakobshagen. Das der verehel. Koloniſt Albertine Treß, geb. Leiſtikow, gehörige, zu Güntersberg-Ausbau belegene Grundſtück. — A.-G. Jakobshagen. Das dem Gaſtwirth Carl Haberland gehörige, zu Rehwinkel belegene Mühlengrundſtück. — A.-G. Stettin. Das dem Gutsbeſitzer Krüger gehörige Gut Buchholz in der Gem. Alt-Buchholz.

14. Oktober. A.-G. Greifenhagen. Das dem Büdner L. H. Schulz gehörige, zu Greifenhagen belegene Grundſtück.

16. Oktober. A.-G. Fiddichow. Das dem Schiffseigner H. Domke gehörige, zu Nipperwieſe belegene Grundſtück.

In Konkursſachen.

11. Oktober. A.-G. Stargard. Schluß-Termin: Handelsleute Louis Neander und Frau Joſepha, geb. Feike, daſelbſt.

12. Oktober. A.-G. Stettin. Prüf.-Termin: Kaufmann W. Fr. Haß, früher hier, jetzt unbekannten Aufenthalts.

13. Oktober. A.-G. Stettin. Schluß-Termin: Kommanditgeſellſchaft Hugo Wolff u. Co., hierſelbſt. — A.-G. Stettin. Schluß-Termin: Kürſchnermeiſter H. Kimm, hierſelbſt. — A.-G. Stettin. Prüf.-Termin: Kaufmann Albert Kerſten, hierſelbſt. — A.-G. Treptow a. R. Schluß-Termin: Kaufmann Max Gertz, daſelbſt. — A.-G. Stolp. Erſter Termin: Fleiſchermeiſter Oswald Hillebrand und Ehefrau Antonie, geb. Eichhorn, daſelbſt. — A.-G. Lauenburg. Schluß-Termin: Kaufmann Willibald Schardin zu Ober-Bismark.

14. Oktober. A.-G. Stettin. Gl.-Verſ.: Zimmermeiſter Alb. Moede, hierſelbſt. — A.-G. Stettin. Erſter Termin: Schuhmachermeiſter Ed. Schulz, hierſelbſt.

15. Oktober. A.-G. Stralſund. Prüf.-Termin: Frau Eliſe Lau, geb. Schröder, daſelbſt. — A.-G. Paſewalk. Vergl.-Termin: Kaufmann Erich Liskow, daſelbſt.

16. Oktober. A.-G. Stettin. Schluß-Termin: Cigarrenhändler Carl Henke, hierſelbſt. — A.-G. Stettin. Handelsgeſellſchaft Müller u. Eichſtädt, Inh.: Kaufmann Arthur Eichſtädt, hierſelbſt.

Heute Nachmittag 3 Uhr entſchlief ſanft nach ſchweren Leiden mein lieber Mann und unſer guter Vater, der Buchhalter der „Germania"

C. Friedrich Kühn,

in ſeinem 52. Lebensjahre, was wir ſchmerzerfüllt anzeigen.

Stettin, den 8. October 1897.

Louise Kühn geb. Mundt u. Söhne.

Die Beerdigung findet am Montag, Nachm. 3½ Uhr, vom Trauerhauſe, König-Albertſtraße 42, aus ſtatt.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Knabe: Adolf Bluhm [Stettin].

Geſtorben: Friederike Koch, 83 J. [Pyritz]. Ackerbürger Auguſt Kuphahl, 67 J. [Stargard i. Pomm.]. Kaufmann Bentheim Lewin, 60 J. [Freienwalde i. Pomm.]. Gaſt- und Ackerhofsbeſitzer Karl Lemke, 80 J. [Stargard]. Zeugſchmiedemſtr. Eduard Hilliger, 64 J. [Barth]. Schuhmachermſtr. Friedr. Haack, 66 J. [Neuſtettin].

Vorbereitung für das Freiwilligen-, Fähnrich-, Primaner- und Abiturienten-Examen rasch, sicher, billigst.

Dresden 8. **Moesta,** Direktor.

Stottern.

Anmeldungen für den Kurſus können nur noch einige Tage berückſichtigt werden.

Honorar **nach** Heilung. Proſpekt gratis.

R. P. Scheer's Anſtalt (a. Wiesbaden), hier: **Paradeplatz 2, 2 Tr., von 2—4 Uhr.**

Für Auswärtige Penſion im Hauſe.

Marienſtiftsgymnaſium.

Prüfung und Aufnahme neuer Schüler erfolgt **Mittwoch** den 13. Oktober

für das Gymnaſium um 9 Uhr,
für die Vorſchule um 11 Uhr

im Konferenzzimmer (1 Tr. hoch links). Beizubringen iſt Tauf- (Geburts-) und Impfſchein, bzw. das Abgangszeugniß von der früher beſuchten Schule.

Weicker.

Kaiſerin Auguſta Victoria-Schule.

Der Unterricht beginnt Donnerſtag, den 14. Oktober. Während der Ferien werde ich täglich von 11 bis 12 Uhr im Schulhauſe anweſend ſein. Aufnahmeprüfung Mittwoch, den 13. Oktober, von 9 bis 11 Uhr.

Die bereits angemeldeten Schülerinnen der Grundklaſſe bitte ich mir Donnerſtag, den 14. Oktober, um 10 Uhr zuzuführen.

Dr. O. Haupt.

Lehrerinnen-Seminar.

Der Unterricht beginnt Donnerſtag, den 14. Oktober. Aufnahmeprüfung Mittwoch, den 13. Oktober, von 9 bis 1 Uhr. Junge Mädchen, welche, ohne ſich zu Lehrerinnen auszubilden, eine wiſſenſchaftliche Ausbildung wünſchen, können am Unterrichte als Hoſpitantinnen theilnehmen.

Dr. O. Haupt.

Ewers'ſche gehobene Mädchenſchule,

Gr. Ritterſtraße 6.

Beginn des Winterhalbjahrs am 14. Oktober.
Anmeldungen im Schulhauſe von 11—1 Uhr.
Vorbereitung zum Seminar.

A. Barandon.

Arndt-Schule.

Die Prüfung der angemeldeten Schüler findet Dienstag, den 12. Oktober ſtatt, die Aufnahme in die Grundklaſſe Mittwoch, den 13. Oktober, Vormittags 9 Uhr.

Weitere Anmeldungen nehme ich täglich Vormittags im neuen Schulhauſe in der Barnimſtraße entgegen.

Pagio.

Höhere Mädchenſchule,

Auguſta-Straße 54.

Das Winterhalbjahr beginnt Donnerſtag, den 14. Oktober. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich von 11—1 Uhr bereit.

Auswärtige Schülerinnen finden in meinem Penſionat Aufnahme.

Maria Friedländer.

Staatliche technische Lehranſtalten zu Hamburg.

Anmeldungen zu dem am **1. November** beginnenden **Winterhalbjahr** werden für die **Maſchinenbauſchule,** die **Elektrotechniſche Schule,** die **Schiffbauſchule** und die **Wagenbauſchule** bis zum **23.** October, für die **Kunſtgewerbeſchule** und die **Tagesſchule** immer entgegengenommen. — **Programme** und **nähere Auskunft** durch die **Direktion.**

Schuhmacher-Innung.

Unſere **Quartal-Verſammlung** findet am Montag, den 18. d. Mts., Nachmittag 5 Uhr, Eliſabethſtraße Nr. 63 ſtatt. Diesbezügliche Anmeldungen nimmt Obermeiſter **C. Ulrich,** Auguſtaſtraße Nr. 58, entgegen.

Der Vorſtand.

Ich wohne jetzt
Louiſenſtr. 14—15 (Roßmarkt-Ecke).
Dr. Minks, Arzt.

Ideal-Zahnkronen u. Goldbrücken.

Zwei von mir vorzugsweiſe angewendete Methoden für **Zahnerſatz ohne Gaumenplatten.**

Erfolgreiche Behandlung wurzelkranker Zähne, die bereits als verloren galten.

H. Paske, Mönchenſtr. 20/21, Ecke Papenſtr.

Darkow'ſche Begräbniß-Kaſſe zu Stettin.

Außerordt. General-Verſammlung

am Sonnabend, den 30. October 1897, Abends 8 Uhr, Pölitzerſtraße Nr. 26 „**Villa Flora**".

Tagesordnung:

Berathung eines Nachtrages zu dem Statut vom 22. Februar / 28. Mai 1879.

Stettin, den 8. Oktober 1897.

Der Vorſtand
d. Darkow'ſchen Begräbniß-Kaſſe zu Stettin.

Kaufmänn. Fortbildungs-Schule.

Der Unterricht unſerer Fachſchule beginnt für dieſes Quartal

am Sonntag, den 10. October,

Buchführung um 3 Uhr,
Fachſchule um 5 Uhr,

und finden Neuaufnahmen von Zöglingen aller kaufmänn. Branchen, gleichviel ob deren Chefs Mitglieder ſind oder nicht, bei Beginn des Unterrichts Ottoſchule, Kloſterhof, 2 Tr., ſtatt.

Die Schule gliedert ſich in 3 Klaſſen und wird Unterricht ertheilt in Deutſch, Rechnen, Schönſchreiben, Handelsgeographie und Buchführung.

Das Schulgeld beträgt 4 Mark pro Quartal und findet der Unterricht alle 14 Tage an einem Sonntage von 5—8 Uhr und alle Donnerſtage von 3—5 Uhr Nachmittags ſtatt.

Der Vorſtand des Vereins Stett. Kaufleute.

Pommerſche Gaſtwirthe-Vereinigung zu Stettin.

Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, unſern Mitgliedern die Anzeige zu erſtatten, daß unſer treues Mitglied, Herr

Carl Pätow,

heute geſtorben iſt.

Die Beerdigung findet Dienſtag, Nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhauſe, Paſſauerſtraße 5, aus ſtatt und werden die Mitglieder um zahlreiche Betheiligung gebeten.

Der Vorſtand.

Verein ehemaliger Grenadiere.

Am Sonntag, den 10. Oktober, 5 Uhr Abends, findet eine

Außerordentliche General-Verſammlung

bei Herrn **Hoppe,** Breiteſtraße Nr. 7, ſtatt.

Der Vorſtand.

Stettiner Vereins-Sterbekaſſe zu Stettin.

Sonntag, den 31. October 1897, Nachmittags 4 Uhr, im Reſtaurant **Hoppe,** Breiteſtraße Nr. 7:

Außerordentliche General-Verſammlung.

Tages-Ordnung:

Beſchlußfaſſung über die Auszahlung eines laut § 12 Abſatz 4 der revidirten Statuten verfallenen Sterbegeldes.

Der Vorſtand.

Stettiner Handwerker-Reſſource.

Sonntag, den 10. cr., Abends 7½ Uhr, in der **Philharmonie:**

Vocal-Concert,

ausgeführt vom Sängerchor des Vereins.

Nachdem: **Tanz.**

Einführungen geſtattet. Damenkarten vorzuzeigen.

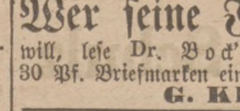
Montag, den 11. cr.: **General-Verſammlung.**

Der Vorſtand.

Schneider-Innung zu Grabow a. O.

Unſere **Quartal-Verſammlung** findet morgen Montag, Abends 6 Uhr, bei Herrn **Kaeding** ſtatt.

Der Vorſtand.



Familienverhältniſſe halber bin ich gezwungen, mein im beſten Gange befindliches **Speditions- u. Leichen-Fuhrgeſchäft** ſofort ganz billig zu verkaufen. Feſte Kundſchaft.

Fr. Roloff,
Spediteur in **Rathenow** a. Havel.

Wer ſeine Frau lieb hat und vorwärts kommen will, leſe Dr. Bock's Buch: „Kleine Familie". 30 Pf. Briefmarken einſenden.

G. Klötsch, Verlag, **Leipzig 28.**

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

geſtörte Nerven- u. Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Curt Röber, Braunschweig.

Dr. Rumler's Buch

über Männerkrankheiten bietet allen, die an Nervenſchwäche, Schwächezuſtänden, Herzklopfen, Verdauungsbeſchwerden, örtl. Schwäche, discr. Krankheiten ꝛc. leiden, aufrichtige Belehrung und weiſt auf den zuverläſſigſten Heilweg hin. Tauſende verdanken dem Buche ihre Geſundheit u. Kraft. Für 60 Pf. (Briefmarken) franco zu beziehen von **Dr. Rumler** in Genf (Schweiz), Rue Bonivard 12. Briefporto nach Genf 20 Pf.

Grau Packpapier

per Zentner **M. 6½ offerirt** eine Fabrik franko Stettin.

Offerten sub **O. 8998** befördert die Annoncen-Expedition von **Haaſenſtein & Vogler,** A.-G., Königsberg i. Pr.

Landwirthſchaftliche Winterſchule

zu Stargard in Pommern.

Beginn des Unterrichts: 28. Oktober 1897.
Schluß des Schulhalbjahres: Ende März 1898.

Die Schüler ſollen das 15. Lebensjahr erreicht haben, ältere, über 20 Jahre alte Leute können als Hörer eintreten.

Schüler, welche Wirthſchaftsbeamte werden wollen, werden für dieſen Berufszweig beſonders vorgebildet. Das Schulgeld beträgt 50 ℳ für einen Winter. Gute Penſionen mit mäßigen Preiſen werden nachgewieſen.

Anmeldungen, welchen das letzte Schulzeugniß, ein Führungszeugniß und eine Erlaubnißbeſcheinigung des Vaters oder Vormundes beizufügen ſind, ſind an den Unterzeichneten zu richten. Mündliche Anmeldungen **Mittwoch und Sonntag Vormittag.**

Das Geſchäftszimmer befindet ſich in **Stargard, Großer Wall 20.**

Der Direktor der Landwirthſchaftlichen Winterſchule
Dr. Sobotta.

Sehr günſtiger Gutsverkauf mit Brennerei.

Das der **Landbank** zu **Berlin** gehörige **Reſtgut Strippau,** im Kreiſe Berent i. Weſtpr., **an der Chauſſee Berent-Danzig** belegen (1¾ **Meile** Chauſſee **vom Bahnhof Liniewo**), iſt durch mich ſehr preiswerth zu verkaufen, entweder im Ganzen oder getheilt in zwei Güter. Die Gebäude ſind ſehr ausreichend und gut vorhanden, ſchöner Park. **Areal ca. 225 ha,** worunter ca. **25 ha gute Wieſen** und **Torf,** ca. **20 ha Buchenwald,** 60- bis 80-jähriger Beſtand, und der **Reſt nur guter Acker, meiſt Weizboden.** Auch das Inventar, Ernte ſowie ſonſtige Vorräthe alles ſehr reichlich und gut vorhanden.

Brennerei mit neueſter Maſchineneinrichtung. — Gute Kartoffelernte von 300 Morgen. Zur Winterung ſind 270 Morgen mit Weizen und Roggen beſtellt. Anzahlung 40,000 Mark.

Nähere Auskunft ertheile ich gern, ebenſo die Gutsverwaltung in Strippau per Marienſee, Weſtpr.

J. B. Caspary,
Berent in Weſtpreußen.

Kranke! Sicherſte Hilfe!

Wer ſchnell geſund werden will, darf keine Medizin mehr nehmen, ſondern muß das Naturheilverfahren anwenden, dies iſt die einzig richtige Krankenbehandlung.

Bilz, Das neue Naturheilverfahren. Preisgekröntes Geſundheitsbuch. Tauſende Kranke verdanken demſelben ihre Wiedergeneſung. Giebt für jede Krankheit genaue Kurvorſchrift, lehrt auch **Kneippkur, Maſſage, Heilgymnaſtik,** Krankenkoſt und Schutz gegen Krankheiten ꝛc. In **wenig Jahren von 500 000 Familien gekauft,** beſter Beweis für deſſen Vorzüglichkeit. 2000 Seiten, 550 Abbildungen. Preis gebunden Mk. **10.**— oder fl. **6.**—. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und **F. E. Bilz' Verlag, Leipzig.**

Bilz' Naturheilanſtalt (Schloß Lößnitz) Dresden-Radebeul behandelt jährlich Hunderte von Patienten aller Art mit beſtem Erfolg. 2 approbierte Aerzte. Platz für 150 Kurgäſte. Proſpekte frei durch die Direktion.

Ernst Hotop,
Berlin W., Marburgerstr. 3.

Ringöfen für Ziegel und Kalk.

Ziegelmaschinen.

Prospekte kostenfrei. Praktische Proben in eig. Ziegeleibetrieb.

G. Wolkenhauer,

Hoflieferant Sr. Majeſtät des Kaiſers,

Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Carl von Preußen,
Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden,
Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs von Sachſen-Weimar,
Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin.

STETTIN, Louisenstr. No. 13.

Specialität: Wolkenhauer's Lehrer-Inſtrumente, Pianinos in 3 Größen von vorzüglichſter Haltbarkeit, welche in Tonſchönheit und Spielart kleinen Flügeln vollſtändig gleichen.

Jedem Inſtrument wird ein Garantie-Schein beigegeben, die Nummer des Pianinos führend und von dem Inhaber der Firma: Kgl. Kommiſſions-Rath Wolkenhauer, unterzeichnet. Garantie 20 Jahre.

Das von der Hof-Pianoforte-Fabrik von **G. Wolkenhauer** zu Stettin für das Großherzogliche Schullehrer-Seminar zu Weimar gelieferte Pianino habe ich ſelbſt geſpielt und geprüft und daſſelbe in jeder Beziehung lobenswerth gefunden. Der Ton iſt weich, geſangreich und voll; die Spielart leicht und elaſtiſch, ſo daß ich hiermit gern allen lobenswerthen Eigenſchaften dieſer Pianoforte meine Anerkennung ausſpreche.

Rom, den 7. Januar 1880. **F. Liszt.**

Nachdem ich Stettin nach mehrjähriger Abweſenheit auf's Neue beſuchte und dabei Veranlaſſung nahm, die Magazine des Königl. Hoflieferanten **Wolkenhauer** zu beſichtigen, freut es mich, die weſentlichen Erweiterungen und den bedeutenden Aufſchwung dieſes Unternehmens, welche daſſelbe im Laufe der Zeit gewonnen und welche daſſelbe damit in die Reihe der erſten und geachteſten Unternehmungen der Gegenwart ſtellen, kennen zu lernen. Eine Beſichtigung der in ſelten reicher Auswahl und mit ſachverſtändiger Kenntniß ausgeſtellten Flügel und Pianinos wird ſelbſt für den Klavierſpieler von Fach von Intereſſe ſein.

Die von Herrn **Wolkenhauer** ſelbſt gebauten Pianinos, welche ich Gelegenheit fand, kennen zu lernen, zeichnen ſich durch Größe des Tones, Weichheit, Gleichmäßigkeit der Regiſter und leichte Spielart aus und nehme ich deshalb Veranlaſſung, dieſelben noch ganz beſonders hervorzuheben.

Dr. Hans von Bülow.

Hugo Richard Mentzel,

Paul Lindenberg Nachf.,

Breiteſtraßen- und Große Wollweberſtraßen-Ecke.

Tapeten, Teppiche, Linoleum,

Linoleum-Teppiche und Läufer,
Cocos, Cocosläufer und Matten,
Portièren, Tiſchdecken,
Gummi- und Wachstuch-Tiſchdecken,
Gummiſchürzen,
Reiſedecken, Fenſterſchutzdecken,
wollenen Fries, Angora- und Ziegenfelle.

Die weltbekannte, in allen Orten eingeführte Firma **M. Jacobsohn, Berlin, Linienſtraße 126,** an der Gr. Friedrichſtraße, bekannt durch langjährige Lieferungen an Mitgl. für Poſt-, Militair-, Krieger-, Lehrer u. Beamtenvereine, verſendet die neueſte hocharmige **Familien-Nähmaſchine „Krone"** für Schneiderei, Hausarbeit u. gewerbliche Zwecke, mit leichtem Gang, ſtarker Bauart, in ſchöner Ausſtattung, mit Fußbetrieb und Verſchlußkaſten für **M. 50,** Boruſſia-Schiffchen-Maſchine Ausſtattung II. **M. 45. Vierwöchentliche Probezeit; 5jährige Garantie.** Ringſchiffchen-Maſchinen für Schuhmacher u. Herrenſchneider zu billigſten Preiſen. Viele Tauſende in Deutſchland gelieferte Maſchinen können faſt überall beſichtigt werden. Kataloge und Anerkennungen koſtenlos franko. Maſchinen, die in der Probezeit nicht gut arbeiten, nehme auf meine Koſten zurück. **Militaria-Fahrräder** für Herren und Damen von **M. 165** an. — Beſte Erfindung, die Pneumatics bei Luftentweichung **ohne Herausnehmen** dicht zu machen. Offert. frco.

Nur ich

allein habe Hunderte von Lobſchreiben von Pfarrern, Lehrern, Beamten ꝛc. ꝛc. über meine hochfeine **Havanillos**

500 Stck. n. 7 ℳ
1000 „ 13 „
fr. geg. Nachn.

Rud. Tresp, Neustadt W.-Pr. 147, Cigarrenfabr.

Tücht. Barbiergehülfen

verlangt ſofort oder ſpäter bei dauernder Stellung

Carl Ganzke, Friſeur,
Stargard i. Pomm., Gerichtsplatz 2

Stellenvermittelung des Allgemeinen Deutſchen Lehrerinnen-Vereins.

Central-Leitung Leipzig, Hohe Straße Nr. 35.
Agentur für Pommern: **Stettin, Bugenhagenſtr. 19.**

Vertreter,

bei Cigarrenhändlern und Groſſiſten gu[illegible] ver wird für leicht verkäufliche Neuheit geſucht, während Offerten sub **N. H. 245** an **Rud[illegible],** **Magdeburg,** erbeten.

---

1 geübte Plätterin

auf Glanzplätten ſucht in wie außer dem Hauſe Beſchäftigung.

Frau **Kossak,**
Fichteſtr. 11, Hths. part. l.

Heirat. Sende 250 Partien von 1000 bis 1 Million.
Adreſſe: **Journal,** Charlottenburg 2.

Centralhallen-Theater.

Nur noch 6 Tage das derzeitige Programm.

Heute Sonntag Nachmittag 4 Uhr:

Familien-Vorſtellung
bei halben Preiſen.

Anfang der
Abend-Vorſtellung ½8 Uhr
bei gewöhnlichen Preiſen.

Broth. Ceado, Turner an der rotirenden Leiter.
Diamentine Vernici, Serpentintänzerin.
Lucia Delavare, Inſtrumental-Virtuoſin.
Geſchw. **Dell Jano,** Verwandlungstänzerinnen.
Canary, Original-Jongleur.
Alfred Bender, Humoriſt.
The Westphals, Gymnaſtiſches Potpourri.
Wills Harnes-Trio, Muſikal-Excentric.
Theresina Brio, Soubrette.
Jonny, Pyramiden-Equilibriſt.

Kaſſe geöffnet von 12—1 Uhr und von 3 Uhr an.
Gut geheizt.
Nach der Vorſtellung **Freikonzert im Tunnel.**

Marx' Konzertgarten.

Heute Sonntag:

Letztes grosses Konzert,

ausgeführt von der ganzen Kapelle des Kapellmeiſters **G. Jahnke.**

Entree 10 Pf. Anfang 3 Uhr.

F. Marx.

Stadttheater.

Sonntag, den 10. Oktober,
Nachmittags 3½ Uhr:
Bei ermäßigten Preiſen

Der Hüttenbesitzer.

Abends 7 Uhr:
Serie III (gelb).

Undine.

Rom. Zauberoper in 4 Akten von **Lortzing.**

Montag, den 11. Oktober:
Serie IV (blau).

Die Schulreiterin.

Hierauf:

Die Regimentstochter.

Bellevue-Theater.

Sonntag: Nachmittag. — **Uriel Acosta.** Uriel . . . . . Dir. L. Resemann.

Abends 7½ Uhr: Bons ungiltig. — **Robert u. Bertram,** oder **die lustigen Vagabunden.**

Montag: Kleine Preiſe. — **Die Ehre.** Graf Trast . . Dir. L. Resemann.

Dienſtag: Bons giltig. — **Hofgunst.**

Heute von 4 Uhr an: **Großes Konzert der Theaterkapelle.**

Concordia-Theater.

Erſtes Variété- und Concert-Etabliſſement
Birken-Allee 7. Halteſtelle der electriſchen Straßenbahn.
Heute Sonntag, den 10. Oktober:
Grosse Matinée von 12—2 Uhr.
Auftreten ſämtl. engagirter Künſtler.
Abend 6½ Uhr:
Grosse Brillant-Fest-Volks-Vorstellung.
Parforce-Programm. **34 Elite-Nummern.**

Nur Künſtler I. Ranges. Großartiger Erfolg des jetzigen neuen Enſembles. Auftreten von **Minca Carmencitta Dare** in ihren gymnaſt. Luftpotpourris. Geſchwiſter **Andersen.** Miß **Daisy Grenville.** Frl. **Margarethe Klein. Les trois Vaulis.** Herr **Fischer-Scharfeneck.**

Nach der Vorſtell.: **Vereins-Tanzkränzchen.**
Morgen Montag: **Gr. Gala-Vorstellung** mit neuem Spielplan. Nach d. Vorſtellung: **Feſt-Ball.**
Elite-Orchester. — Junger Damenflor.